

**Oktober
Nummer 4/12**

Lym Moreno: Caracas – Wien

Kindertag: WUKsti buggsti bäh

Tatort: Umwelt in der Fotogalerie

Simon Hirt: Ganze Welt Fußball



INHALT

<i>Caracas – Wien – Lym Moreno Jürgen Plank</i>	3
<i>Wenn Konflikte sich verselbstständigen Michael Delorette</i>	6
<i>Aufruf zum Workshop Vorstand</i>	7
<i>WUKsti buggsti bäh ... Kindertag am 7. Oktober Programm</i>	8
<i>Heißt die „Invalidenstraße“ bald „Ideenstraße“? Miriam Sinzinger</i>	10
<i>Filmfestival der Menschenrechte This Human World</i>	11
<i>Ess – Oh – Ess! Stadt Frucht Wien</i>	12
<i>WUK-Anlaufstellen</i>	14
<i>Erster Wiener Protestwanderweg polis</i>	16
<i>Tatort: Umwelt Fotogalerie Wien</i>	18
<i>10 Jahre WUK faktor.i faktor.i-Team</i>	20
<i>Antikriegstag-Lesung im WUK Erika Parovsky</i>	21
<i>Crosswork und intersektionale Gewaltprävention Teresa Schweiger</i>	24
<i>WUK-Forum am 4.6., 2.7., 3.9. Rudi Bachmann</i>	26
<i>WUK-Radio</i>	26
<i>Termine, Ankündigungen</i>	27
<i>Topics</i>	28

Meinung

<i>Unter uns über uns Claudia Gerhartl</i>	13
<i>Zu Stefan Malickys Cabine téléphonique Michael Strähle</i>	22
<i>„Die ganze Welt ist Fußball“ Simon Hirt</i>	23

Titelblatt: Heinz Granzer liest Malapartes „Die Haut“. Siehe Seite 21

Foto: Rudi Bachmann

Beiträge, Ankündigungen: Mit E-Mail (Text- und Bild-Dateien als Beilage) an inforentern@wuk.at. Auf CD, Stick oder Papier ins *Info-Intern*-Postfach im Informationsbüro. Bitte unbedingt Name und Kontaktmöglichkeiten angeben.

Gestaltung: Titel und Zwischenüberschriften sollen maximal 30 Zeichen haben. Fotos, Zeichnungen und Grafiken immer mit Angabe der/des KünstlerIn. Keine Absatz-Formatierungen (nur Fließtext) und keine Formatvorlagen (außer Absatz-Standardfontart und Standard).

Nächster Redaktionsschluss: Montag, 19. November, 17:00 Uhr

Dezember-Ausgabe: Am Donnerstag, 29. November, im Haus

EDITORIAL

Liebe LeserInnen!

Der Sommer ist unspektakulär vorbei gegangen. Die Erde geht bald unter, und davor stellen wir uns alle unter den Eurorettungsschirm. Leider dreht sich die Welt weiter, und der Untergang wird prolongiert und live miterlebt. Die Armut in Griechenland ist echt, die (Jugend-) Arbeitslosigkeit in Spanien ist erschütternd, in Italien sind die Preise horrend, und in Österreich kriegen wir davon alle gar nix mit.

Aber egal, wir können es eh nicht ändern. Im WUK ist das besser. Der Sturm um den Mittelhausumbau hat sich gelegt, ganz schnell hat es sich etabliert. (Ist euch schon mal aufgefallen, wie viel Kunst in die Kunstzelle passt?) Etabliert sind auch die Platzkonzerte, allerliebste seien sie gewesen, meint meine Redaktionskollegin Claudia. Mein anderer Redaktionskollege nimmt seinen Obmannjob wirklich ernst, das ist auch hartes Stück Arbeit. Es sei ihm an dieser Stelle herzlich gedankt von mir.

Bedanken möchte ich mich auch bei den vielen anderen Menschen, jung und alt, die im Haus tätig sind. Ich bin auch mir dankbar, weil ich das WUK mitbegeleite und immer noch sehr verehere. Immerhin habe ich viel gelernt aus den Jahren der Begegnung mit den Diversitäten des Hauses.

Nein, ich habe keine Angst, dass der Weltuntergang bald kommt und ich mich nun verabschieden will. Ich habe Angst, dass wir uns nicht mehr real begegnen, uns umarmen, küssen und gegenseitig wertschätzen. Das passiert nämlich rundherum. Wir kriegen davon nix mit. Aber vielleicht ist das auch gut so. Weil dann werden wir nicht so wie die anderen. Das dürfen wir nicht vergessen. Niemals! Nie wieder!

Nach dem vermeintlichen Weltuntergang werden hoffentlich die (den diesen beschwörenden) Religionen abgeschafft.

Viel Spaß mit der Lektüre eurer Lieblingszeitschrift, ganz besonders freut mich die Erinnerung des ehemaligen Schülers des Schulkollektivs Simon Hirt von vor 23 Jahren.

Philipp Leeb



Foto: Jürgen Plank

Caracas – Wien

Lym Moreno im Gastatelier des WSB.

Von Jürgen Plank

Die bildende Künstlerin Lym Moreno ist Grafikdesignerin und hat ihre Grafik-Ausbildung in Caracas, Venezuela absolviert. Danach hat sie an der dortigen Kunstuniversität Drucktechnik studiert und sich mit Illustration auseinandergesetzt. Zurzeit nutzt sie eines der Gastateliers im Werkstätten-Bereich – und deshalb besitzt jedes WUK-Mitglied ein Kunstwerk von Lym Moreno.

WUK-Info-Intern: Seit wann nutzt du das Gastatelier im WUK?

Lym Moreno: Ich wohne seit eineinhalb Jahren in Österreich, ich bin Ende 2010 hierher gekommen. Und im WSB-Gastatelier im WUK bin ich seit Dezember 2011, ich werde hier im Atelier insgesamt 3 Jahre lang sein. Ich habe von einem Freund von den Gastateliers im WUK erfahren und mich dafür beworben. Ich habe damals nicht gewusst, wie schwer es in Wien ist, ein Atelier zu finden.

Kommen wir gleich zu deiner Arbeit. Du machst ja viele verschiedene Dinge, zum Beispiel Trickfilme ...

Grundsätzlich arbeite ich mehr mit Drucktechnik, aber dazu braucht man ziemlich viele Maschinen, das ist nicht so einfach umzusetzen, am einfachsten

wäre noch der Siebdruck. Ich mache Collagen aus Papier und Illustrationen auf Papier, und so habe ich mir gedacht, dass es gut funktionieren könnte, einen Zeichentrickfilm zu machen, zurzeit probiere ich mich also am Medium Trickfilm.

Die Gottesanbeterin

Ich habe online einen bereits bestehenden Film von dir gesehen, „La Amantis“. Was kannst du dazu erzählen?

Das war ein Film, den ich im Rahmen eines Workshops mit einem belgischen Regisseur in Caracas erstellt habe. Das war sehr lustig, diesen Film in nur einer Woche zu machen, noch dazu hatte ich keine Erfahrung mit Animation. In Fotografie bin ich nicht so gut, aber alle Bilder werden mittels Fotos erzeugt.

Ein Trickfilm ist sehr viel Arbeit, weil man alles selbst macht. Innerhalb von zwei Tagen haben wir die Aufnahmen gemacht, die Postproduktion hat allerdings jemand anderer für mich gemacht, dafür hatte ich noch nicht genug Erfahrung. Ich wollte ausprobieren, wie man Bewegungen im Trickfilm darstellt, wie man eine Figur bewegt. Generell hätte es mich auch interessiert, Film zu studieren. Überhaupt hat das Erzählen

einer Geschichte viel mit meiner Arbeit zu tun.

Wovon handelt der Film „La Amantis“?

Das ist eine lustige Geschichte über eine Frau und ihren Liebhaber. Kennst du dieses Insekt, die Gottesanbeterin? Das Weibchen frisst nach dem Liebesakt das Männchen auf. Ich fand es lustig, diese Idee von den Insekten auf die Menschen zu übertragen, das heißt, dass die Frau den Mann nach der Liebe aufisst. Auf Spanisch heißt „amante“ Liebhaber und das Insekt heißt „mantis religiosa“, daraus habe ich in einem Wortspiel den Titel „La Amantis“ kreiert.

Nähen mit Papier

Du arbeitest sehr viel mit Papier. Warum interessierst dich insbesondere dieses Material?

Genau, das ist eine gute Frage. An der Universität in Venezuela habe ich viel über Drucktechnik gelernt, und dann habe ich mit Collagen angefangen. Davor habe ich viel digital gearbeitet, analoge Collage herzustellen war neu für mich. Ich habe Collagen aus Fotos und Papier gemacht. Ich habe mit Papier, Papierfasern und Farbe gearbeitet und versuche dabei, die Möglichkeiten des Materials Papier auszureizen. Ich habe zum

Beispiel festgestellt, dass ich Papier zum Nähen verwenden kann, verschiedene Schnitte machen und Schichten übereinander legen kann.

Was machst du sonst noch mit Papier?

Ich klebe zum Beispiel Papier. Anfangs als Grafikerin habe ich Papier als Material kennen gelernt, das man zum Bedrucken braucht. Es ist aber ein Material, das sich verändern kann: Wenn Papier zum Beispiel in der Sonne liegt oder vom Regen erwischt wird. Ich arbeite viel mit farbigem Papier, das ist wie Malerei für mich. Manchmal interessiert mich auch ein altes Stück Zeitung.

Auf deiner Website habe ich gesehen, dass du auch Graffitis machst, sowohl in Venezuela als auch in Österreich?

Ich mache keine Graffitis (lacht). Ich arbeite mehr in Richtung Street Art. Mich hat es schon vor etwa sieben Jahren interessiert, in diese Richtung etwas zu probieren. Ich arbeite sehr spontan, ich überlege nicht zu viel, ich gehe an einen Ort und wenn mich der Ort interessiert, überlege ich, was ich an diesem Ort machen kann.

Im zweiten Bezirk gab es am Vorgartenmarkt Interventionen von verschiedenen KünstlerInnen im öffentlichen Raum, und die Besitzerin des Cafe Maria hat darum gebeten, etwas mit ihrer Fassade zu machen, und so habe ich diese mit Bildern gestaltet.

Farbe ist immer dabei

In Venezuela hast du auf einer Insel Kunst im öffentlichen Raum gemacht ...

Wenn ich mit meinem Mann reise, nehmen wir immer etwas Farbe mit,



Foto: Jürgen Plank

Gab es inzwischen einen Austausch mit den anderen KünstlerInnen im WUK?

Ein bisschen, ja. Anfangs konnte ich ja noch nicht so gut Deutsch. Manchmal besuche ich die Holzwerkstatt, weil ich etwas zuschneiden muss. Die KünstlerInnen in den benachbarten Ateliers kenne ich inzwischen ein wenig.

mein Mann arbeitet auch in diesem Feld. Beim Reisen findet man immer wieder verlassene Orte, und für uns ist es normal, dann eine Intervention zu machen.

Seit du nun im Gastatelier bist, wie erlebst du das WUK als künstlerisches Umfeld und die Ateliersituation hier?

Ich war letztes Jahr beim Tag der offenen Tür im WUK und habe mich umgesehen. Ich war überrascht zu sehen, was die anderen KünstlerInnen alles machen. Für mich ist es großartig hier, ich war ja neu in der Stadt und habe hier die Möglichkeit, meine Arbeit zu machen. Ich genieße jeden Tag, den ich hier arbeiten kann.

Schritt für Schritt lerne ich die Arbeiten der anderen KünstlerInnen nun auch kennen. Das WUK ist ein toller Ort in der Stadt, alles, was hier passiert, ist wichtig für eine Stadt. Manchmal denke ich mir, dass auch meine Heimatstadt Caracas so etwas wie das WUK brauchen würde. Dass das WUK besetzt wurde, finde ich super.

Mitgliedskarte by Lym Moreno

Jedes WUK-Mitglied kennt deine Arbeit, weil du die Mitgliedskarte 2012 gestaltet hast. Wie ist das zustande gekommen?

Christine Baumann hat mich gefragt, und ich habe ihr einige Bilder geschickt, und so ist das zustande gekommen.

Und beim Projekt „Creativas“ vom Verein Großes Schiff machst du auch mit. Was hast du denn im Rahmen dieses Projektes gemacht?

„Creativas“ ist ein Projekt des Vereins Großes Schiff, und ich bin die Workshop-Leiterin des Bereichs Bildende Kunst. Diese Workshops finden hier im WUK und im Lateinamerika-Institut statt. Außerdem mache ich für den Verein die Grafik und die Illustrationen und ich habe Taschen mittels Siebdruck für den Verein Großes Schiff bedruckt.

Woran arbeitest du gerade?

Jetzt arbeite ich gerade an einer Siebdruck-Serie und an künstlerisch gestalteten T-Shirts. Und ich arbeite an meinem Trickfilmprojekt. Ende des Jahres

Theater Phönix/Johannes Maile. das maß der dinge

Adam, ein Anglistikstudent, jobbt als Aufseher in einem Museum, wo er die Kunststudentin Evelyn daran hindern will, einer nackten Männerstatue einen Penis aufzusprühen. Für Evelyn eine Protestaktion gegen Zensur, für Adam schlicht ein Regelverstoß.

Aus den gegensätzlichen Figuren wird dennoch ein Paar, und nach und nach verwandelt Evelyn den linkisch-schüchternen Adam in einen heiß begehrten Loverboy. Seine Brille ersetzt sie durch Kontaktlinsen, sie ändert sei-

nen Haarschnitt, seine Kleidung, schickt ihn ins Fitnessstudio und krepelt sein Leben bis in die intimsten Einzelheiten um. Kurzum: Sie schafft einen neuen Menschen.

Seine zwei besten Freunde, Jenny und Phillip, beobachten zunächst amüsiert Adams Metamorphose. Noch ahnen sie nicht, dass auch sie bald Teil einer verhängnisvollen Affäre sind.

Eine abgründige Komödie des US-Amerikaners Neil LaBute, die zeigt, wie weit Menschen bereit sind zu gehen, um ihre Visionen zu verwirklichen.

„The shape of things“ von Neil LaBute, aus dem Amerikanischen von Jakob Kraut

Mit: Lisa Fuchs, Matthias Hack, Theo Helm, Nicola Trub
Regie: Johannes Maile
Bühne/Lichtgestaltung: Nico de Rooij
Kostüme: Ilona Glöckel
Musik: Armin Lehner

*Dienstag, 23. Oktober und
Mittwoch, 24. Oktober
um 20:00 Uhr im Saal*

soll es eine kleine Ausstellung geben. Ich würde auch gerne wieder ein Buch machen. Ein Buch von mir wurde vor zwei Jahren von einem Verlag in Caracas veröffentlicht.

Geplant: Ein neues Buch

Was schreibst du?

Das Buch heißt „Sueño sin Soñador“, das heißt übersetzt „Traum ohne Träumer“, es beinhaltet also Bilder, die jemand geträumt hat. Jedes Bild gehört zu einem Traum. Das Buch ist für Kinder, und ich möchte die Kreativität der Kinder anregen und auch die der Erwachsenen. Da geht es zum Beispiel um einen Oktopus, man springt von einem Traum zum nächsten.

Als Jugendliche habe ich mehr Gedichte geschrieben. Dieses Buch ist bei einem Verlag in Venezuela erschienen, ein anderes Buch von mir heißt „Ich verzaubere dich“ und ist im Eigenverlag erschienen, das ist mehr für Erwachsene.

Du stammst aus Venezuela, hast du einen indigenen Hintergrund?

Nein, aber ich bin zu 100 Prozent Mestizin, ich bin eine Mischung.

Abschließend eine persönliche Frage: Wie geht es dir jetzt in Europa, nachdem du ja noch nicht sehr lange hier bist?

Das ist ein interessanter Prozess, den man als Migrantin durchlebt. Wie man seine Wurzeln besser verstehen lernt, man versteht Lateinamerika besser und Europa auch. In Lateinamerika sind wir normalerweise stolz auf unsere Nationalität, hier in Europa habe ich gedacht, ich bin nicht nur Venezolanerin, sondern ich bin Latina.

Europa ist für uns LateinamerikanerInnen attraktiver als andere Länder in Lateinamerika. In Lateinamerika glauben viele, dass hier in Europa alles um 100 Prozent besser ist als bei uns, deshalb kommen wir hierher. Ich lebe hier wie eine Lateinamerikanerin, bringe meinen Hintergrund mit und nehme aber auch Einflüsse von hier auf.

Etwas zu planen habe ich zum Beispiel hier gelernt, denn bei uns wird eher improvisiert und rasch gehandelt, oft ohne Planung. Venezuela und Österreich sind natürlich sehr unterschiedliche Länder, manche Dinge funktionieren hier anders, aber ich fühle mich gut hier in Österreich.

*Lym Moreno: Aktuelle Ausstellung: Kulturraum Neruda, 1040 Wien, Margaretenstraße 38
http://www.conmostaza.com*

Colliding Worlds

Wenn Multi-Lokalität – d.h. der zyklisch wiederkehrende kurzzeitige Aufenthalt an verschiedenen Orten bzw. das Reisen zwischen ihnen – unseren Alltag prägt, werden Halte- bzw. Knotenpunkte zunehmend zu wichtigen liminoiden Orten der Mobilität. Wo immer Leute ein-, aus- bzw. umsteigen, und aus welchen Gründen auch immer Mobilitätsströme abreißen, kollidieren Welten und bilden sich multilokale (Akteurs-) Netzwerke wiederkehrender vorübergehender Gemeinschaften aus.

COLLIDING WORLDS versammelt KünstlerInnen, die in ihren Arbeiten Orte und soziale Systeme einer stark globalisierten und international vernetzten Mobilitätskultur genauer in den Blick nehmen und versuchen, beispielhaft die damit verknüpften Konsequenzen auf Akteure und den Gebrauch ihrer Umwelt auszumachen. Während sich die Beiträge auf der Mikroebene mit den Veränderungen der sozialräumlichen Bezugssysteme auseinandersetzen, fokussieren sie auf der

Makroebene ökonomische und politische Transformationsprozesse, die im Zusammenhang mit einem globalisiereten Waren- und Personenverkehr wirkmächtig werden.

Colliding Worlds. Nodes Of Mobility And Networks Of Transient Communities bis Donnerstag, 25. Oktober in der Kunsthalle Exnergasse

KünstlerInnen: Katharina Copony (A), Josef Dabernig (A), Michael Hieslmair & Michael Zinganel (A), Carolin Hirschfeld (D), Heimo Lattner (A/D), Plinio Avila Marquez (D/MEX), Christoph Oertli (CH), Adrian Paci (I), Barthelemy Toguo (F/US/CAM), Ingo Vetter & Annette Weisser (D), Anna Witt (A/D)

Kuratiert von Michael Hieslmair Eine die Ausstellung begleitende Gesprächsreihe findet in Kooperation mit dem Depot Wien statt.

Infos und Termine kunsthalleexnergasse.at tracingspaces.net/

Kunstzelle Teleportierung

Als ich ein Kind war, sah ich die Welt wie du. So wie sie ja auch auf Postkarten oder Fotos gezeigt und bestätigt wird. Dort kann man ein Gesicht oder ein Haus oder ein Tier wiedersehen, das man kennt und weiß sofort: das stimmt. Ja, ich sah die Welt, wie sie sein soll, zumindest auf den ersten Blick. Selten grau, meistens bunt, im Jahreswechselspiel der Farben. Nur träumen tat ich am liebsten in Schwarzweiß.

Doch dann, am Tag vor meinem siebten Geburtstag, war da jenes Erlebnis zwischen Brombeerhecke, Komposthaufen und Pfaffenhutstrauch, das mir die Augen öffnete. Schon wenige Stunden später, ich beobachtete heimlich meine Mutter beim Backen meines Lieblingskuchens – Marmor mit ganz viel Schokolade –, merkte ich, dass mein Leben von nun an ein anderes werden würde. (Tilman Thiemiig, 2008)

Ausstellung von Bernd Schulz in der Kunstzelle:

Georg Lichters Teleportierung Eröffnung am Dienstag, 16. Oktober um 18:00 Uhr

Dauer der Ausstellung: Mittwoch, 17.10. bis Montag, 10.12.

Was ist Rauch – und was ist die Hand des Künstlers? Foto: Bernd Schulz



Wenn Konflikte sich verselbstständigen

Von Michael Delorette (Vorstand)

Seitdem ich das WUK kenne, kenne ich auch die äußerst offenherzige Art und Weise, Meinungsverschiedenheiten auszutragen. Das hat mich von Anfang an fasziniert und hat mich persönlich gelehrt, mutiger an Konflikte heranzugehen. Es ist die lebendige Art, unterschiedliche Meinungen auszusprechen und so lange zu diskutieren, bis endlich des Pudels Kern offenbar wird. Das dauert zwar manchmal sehr lange, hat aber oft zu Weiterentwicklungen geführt. Ich muss zugeben, dass ich manchmal sehr verwundert bin, dass nach quälend langen Diskussionen wie aus dem Nichts eine Lösung, eine neue Sichtweise oder eine neue Idee entsteht.

Es gehört zu den Selbstverständlichkeiten der einzelnen Gruppen im WUK, gemeinsame Ziele zu verfolgen. Sind diese klar, ist es bei Uneinigkeit meistens eine Sache von wenigen Stunden, eine Lösung zu erarbeiten. Wenn man sich zusätzlich dann noch sympathisch findet, gelingt dies besonders gut. Aus meiner Sicht ist es jedoch eine besondere Leistung, sich auf gemeinsame Strategien zu einigen, wenn man sich menschlich eher fremd ist, wenn sich die Sichtweisen zu widersprechen scheinen.

Sich Unterstützung holen

Etwas gemeinsam tun, im Kollektiv gemeinsame Ziele verfolgen und gemeinsame Entscheidungen treffen, ist meiner Meinung nach eine der größten Herausforderungen in basisdemokratischen Organisationen. Ohne dass ich die ganze Geschichte des WUK kenne, weiß ich, dass die verschiedenen Gruppen im WUK auf diesem Themengebiet auf eine lange Tradition zurückgreifen können. Und hier meine ich wirklich alle Gruppen, vom Vorstand bis zur Autonomie.

Sich Unterstützung zu holen, wenn es nicht (mehr) gelingt, sich zu verständigen oder es so scheint, als ob es nicht mehr so recht voran geht, ist meiner Erfahrung nach ebenfalls eine sehr mün-

dige und autonome Art, Konflikte zu bearbeiten. Auch dafür gibt es genügend Beispiele im WUK, wie mit Konflikten umgegangen werden kann. Ich habe einen enormen Respekt vor Menschen entwickelt, die sich nach intensiven (missglückten) Bemühungen der Problemlösung Unterstützung holen. Es scheint manchmal sehr schmerzlich zu sein, wenn man sich eingestehen muss, nicht mehr selber zu können, obwohl man sich ungeheuer angestrengt hat.

Verantwortung übernehmen

Seitdem ich im Vorstand bin, habe ich mich immer wieder brennend für konstruktive Konfliktlösungen während der langen Geschichte des WUK interessiert und habe mir berichten lassen, was hier und da gut gelaufen ist. Mich hat es oft berührt, wie engagiert sich Personen eingesetzt haben, Ideen voranzubringen, sich negativen Entwicklungen entgegen zu stellen, Konflikte zu klären und dafür zu sorgen, dass es (wieder) besser wird.

Mein bescheidenes Fazit: Es hat in der Geschichte des WUK hier und da „gemeinschaft“, und gleichzeitig hat es immer wieder Persönlichkeiten gegeben, die Verantwortung übernommen haben

und Konflikte beherzt angegangen sind.

Konfliktfreudig sein

Ich habe gelernt, dass es häufig hilfreich und nützlich ist, sich mit dem zu beschäftigen, was sich im Laufe der Zeit als hilfreich und nützlich erwiesen hat. So auch die vielen Konfliktlösungen seit Bestehen des WUK. Den Fokus auf das zu legen, was gut lief, hat jedoch manchmal zur Folge, der „Schönrednerei“ bezichtigt zu werden. Denn was ist mit den (zum Glück sehr wenigen) Konflikten, die an den Nerven zerran, die menschliche Tragödien nach sich ziehen und derer frau/man nicht mehr Frau oder Herr wird? Wenn nach einer langen Zeit der Auseinandersetzung und Krise gar nicht mehr nachvollziehbar ist, was der Konflikt eigentlich ist? Was ist mit den Konflikten, die sich verselbstständigt haben, die autonom geworden sind, die sich nicht mehr „einfangen“ haben lassen und die sich sämtlichen Einflüssen von außen entzogen haben? Was ist mit den Konflikten, die sich trotz engagierten Tuns verschlimmern?

Hier könnte sich eine besondere Herausforderung für uns als WUKlerInnen auftun, nämlich dann noch konfliktfreudig zu sein, wenn keine/r mehr so recht weiß, worum es eigentlich geht. Ich hätte Spaß daran, diese Herausforderung anzunehmen, weil ich glaube, dass es Menschen braucht, die sich darum kümmern und immer wieder nach neuen passenden Wegen suchen. Und im WUK, da bin ich mir ziemlich sicher, gibt es eine Menge solcher Persönlichkeiten.

Figurentheater

Ein Bilderreigen mit Kartons, 100% biologisch abbaubar. Papp, Papp, Pappe, Pappelpapp. Ein Karton ist ein Karton ist ein Karton, oder etwa nicht? Mit ein klein wenig Phantasie kann sich die braune Transportkiste aber auch in Papptiger, Pappdrachen, Pappmenschlein und Pappbehausungen verwandeln oder in ein nimmersattes Krabbeltier mit Appetit auf Luftschlangen, in fliegende Kartons oder Verpackungsmaterial mit Wutanfällen und einen Karton, der

ahnungslose Puppenspielerinnen gerne zum Frühstück verpeist.

Die braune Transportkiste ist der Schlüssel zu einem Universum voller Abenteuer und lustiger Figuren.

Ein schlichtes Stück, das mit dem Prinzip der imaginären Verwandlung spielt und ganz im Sinne der kindlichen Phantasie aus einem Alltagsgegenstand ein Zaubereich wachsen lässt. Garantiert ohne langweilige Zusatzstoffe.

Von 24. bis 26. Oktober im Museum.

Aufruf zum Workshop

Einladung des Vorstands

Konflikte sind ganz normaler Bestandteil des Zusammenlebens und Zeichen von Lebendigkeit. Konflikte regen zur Auseinandersetzung an und leiten Veränderungen ein. Konflikte sind somit Bestandteil des Lebens und haben einen festen Platz in dynamischen Organisationen. Konflikte zu negieren und im Keim zu ersticken ist für lebendige Organisationen der sichere Tod.

Allerdings gibt es auch Konfliktsituationen, die lähmend sind und wenig konstruktiv. Hier gilt es anzusetzen und darüber nachzudenken, wie dies möglichst verhindert werden kann. Angeregt durch verschiedene Konflikte in der Vergangenheit im WUK, soll die Möglichkeit in einem Workshop gegeben werden, über die Entstehung, den Sinn und die Chancen eines Konfliktes zu diskutieren und nachzudenken.

Am Ende des Workshops soll gemeinsam ein Modell erarbeitet werden, das WUK-tätigen die Möglichkeit geben soll, konstruktiv mit Konflikten umzugehen.

Ziel ist es, ein Modell zu erarbeiten, das WUK-spezifisch ist und den besonderen Geist des WUK widerspiegelt.

Zielgruppen

Der Workshop richtet sich deshalb besonders an diejenigen, die

- in der Vergangenheit Konflikte in den Gruppen oder Bereichen erlebt haben und Ideen haben, wie destruktive Konflikte gelöst, vermieden oder besser genutzt werden können,
- aktuell einen eskalierenden Konflikt erleben und aus besonderer Betroffenheit an dem Thema arbeiten wollen,
- an dem Thema interessiert sind und einen Beitrag leisten wollen, Konflikte konstruktiv zu nutzen und aus diesem Wissen ein Modell erarbeiten wollen.

Die Veranstaltung wird mit der „Moderationsmethode“ durchgeführt werden, in der jede/r „zu Wort kommen“ kann, um möglichst alle Meinungen und Ideen zu berücksichtigen. Moderationsmethode bedeutet in diesem Fall, dass so wenig wie möglich von außen in

den Gruppenprozess eingegriffen und nur so viel wie nötig gesteuert wird. Eine Methode, die immer wieder dafür sorgt, Diskussionspunkte zusammenzufassen und zu verdichten. Also eine sehr dynamische und zielgerichtete Form des Gestaltens, in der Autonomie, Eigensinn und Organisation gleichberechtigt und gleichwertig nebeneinander existieren können.

Rückmeldungen bis 15.10.

Der Vorstand lädt alle im WUK zu diesem Workshop ein und behält sich vor,

ganz gezielt Personen dafür zu gewinnen, die schon einmal einen Konflikt im WUK erlebt haben und von ihren Erfahrungen berichten können.

Ein Termin wird erst bei einer genügend großen Interessensgruppe (10 bis 20 Personen) festgelegt.

Bei Interesse bitte E-Mail an Vorstand bis zum 15. Oktober vorstand@wuk.at

Die Ergebnisse des Workshops werden allen WUK-Mitgliedern zur Verfügung gestellt.

Original Play mit Fred Donaldson

Fred Donaldson ist ein großer, knuddeliger Amerikaner, der seine Karriere als Chinesisch-Professor an den Nagel gehängt hat, nachdem ihn ein kleines Kind am Hosenbein gezupft und ihn zum Spielen am Boden eingeladen hat.

Als „Ursprüngliches Spiel“ (Original Play) bezeichnet er ein liebevolles miteinander am Boden Herumrollen – ohne Wettbewerb, Regeln oder Spielziel. Energievoll oder sanft – immer fühlt sich der/die andere sicher und geliebt! Ein Flow-Erlebnis könnte frau/man es auch nennen.

Von (jüngeren) Kindern hat Fred das Ursprüngliche Spiel (wieder) erlernt, und nachdem er nach tausenden Spielkontakten gemerkt hatte, dass alle Kinder es können, hat er sich gedacht, dass wohl auch alle Tiere spielen können – und hat das mit einem Rudel Wölfe in einem Reservat über viele Jahre praktiziert, später auch mit einer Löwin, einem Grizzlybär, Delphinen etc.

Seither wird er zu verschiedenen sozialen Gruppen eingeladen und spielt unter anderem mit Strafgefangenen, autistischen Kindern, Straßenkindern, Psychiatrie-PatientInnen, Missbrauchsoffern, Gangmitgliedern und sogar mit ManagerInnen. Im Ursprüngli-

chen Spiel verlässt man/frau nämlich jede Art von Rolle und spielt einfach mit einem anderen Lebewesen.

Fred erzählt wirklich interessante und berührende Geschichten – und er ist einfach ein Meister beim Spielen! Bei seinem Vortrag erzählt er von seinen Erlebnissen und zeigt auch unterschiedliche Spielsituationen in Videos.

Der Kinder- und Jugendbereich lädt alle WUK-tätigen zu einem spielerischen Abend ein: Original Play – Ursprüngliches Spiel:

Am Freitag, 9. November, um 19:00 Uhr

im WUK, Projektraum

Der Eintritt (sonst EUR 10,-) ist für WUK-Mitglieder gratis.

Im Anschluss gibt es einen gemütlichen Ausklang des Abends mit Musik und Tanz.

Josefine Liebe



Foto: Archiv

Platz haben und mitgestalten, hämmern und sägen, in Wellenbewegungen nach Haiti reisen oder am Fahrrad „zangln“. Vielleicht auf die Pauke hauen, den Rhythmus finden, mit Ton arbeiten und Seifenblasen jonglieren. Dann noch tanzen und toben, spielen und schmökern, zuhören und genießen ...

Am Kindertag präsentiert sich die ganze Vielfalt des WUK im Zeichen der Kinder! KünstlerInnen, TänzerInnen und ArtistInnen, Kunst- und HandwerkerInnen aus dem Haus gestalten einen spannenden, fröhlichen und experimentierfreudigen Sonntag für kleine Menschen und ihre Erwachsenen.

WUK KinderKultur eröffnet ihre traditionsreiche Kinderliteraturwoche mit einer Comicbörse und lädt zum Baby-Club der großen Dimension in den Saal.

Das Programm

KinderComicbörse /Ausstellungseröffnung „Bello & Co“ (AUVA). Die schon traditionelle, jedes Jahr im Oktober abgehaltene Kinderliteraturwoche im WUK wird am 7. Oktober mit einer Kindercomicbörse sowie der Ausstellung Bello & Co der AUVA eröffnet (siehe auch COMICS. 18. Kinderliteraturwoche im WUK).

Kindercomicbörse : Kinder verkaufen und tauschen ihre eigenen Comics
Anmeldung unter kinderkultur@wuk.at
Bello & Co: Mit 10 Heften und über 400.000 Stück Auflage Österreichs erfolgreichste Comic-Serie – und doch nur wenigen außerhalb der Schule bekannt: seit über 10 Jahren präsentieren sich „Bello & Co“, Comic-Hefte der AUVA zu den Themen Unfallvermeidung und sicherem Zusammenleben in der Schule, als humorvolle Unterstützung im Unterricht. Ihnen ist im Rahmenprogramm eine umfangreiche und interaktive Ausstellung gewidmet. Inklusive vieler Freixemplare zum Mitnehmen!

10:00 – 16:00 Uhr, *Museum*

Kinderflohmarkt. Beim Kinderflohmarkt können Kinder ihr Spielzeug und ihre Bekleidung selbst verkaufen oder tauschen. Und natürlich soll nach Herzenslust gestöbert, probiert, getestet werden.

10:00 – 16:00 Uhr, *bei Schönwetter im Hof, sonst im WUK Hort*

„auf wolke 7“ – Bewegungsworkshop. Bei diesem Bewegungsworkshop mit Johanna Tatzgern, Mitglied des Bezirks tanztheaterperformance WUK,

WUKsti buggsti bäh ...

Kindertag im WUK am 7. Oktober

geht es um Improvisation: laufen, gehen, springen, fallen, krabbeln, rollen ... und darum Bewegung auszuprobieren, zu improvisieren, kreativ zu sein und natürlich Spaß zu haben! Zeichnen ist möglich, wir werden sehen! Der Moment bestimmt das Tun!

4 bis 5 Jahre, Kinder mit physischen Einschränkungen sind willkommen
11:00 – 12:00 Uhr, *Flieger barrierefreier Zugang*

Trommeln mit Cheikh M'Boup.

Beim Trommelworkshop werden traditionelle afrikanische Rhythmen, die eine Verbindung zur Erde und dem Klang der Natur herstellen, von den Kindern mit verschiedenen Perkussionsinstrumenten erprobt. Cheikh M'Boup ist Mitglied von TamTam de Afrique und von AFCU – African Cultural Union im WUK. Ab 3 Jahren

11:00 – 12:00 Uhr und
13:00 – 14:00 Uhr

AFCU Raum

Bunte Bilder. Bei einem Malworkshop mit Jugendlichen der Schwarzen Frauen Community können Kinder nach Vorgaben aus afrikanischen Kunststilen frei assoziieren.

Keine Altersgrenzen

11:00 – 14:00 Uhr, *Projektraum*

Spiel & Schmetterling. Spielen und Gesichtsbemalung im Verein der Studierenden und Jugendlichen aus der Türkei in Wien

Ab 3 Jahren

11:00 – 15:00 Uhr, *Türkischer Raum und Initiativenräume*

Bau mit an der Spielstadt WUK! Mit Holzbausteinen aus Resthölzern bohren, sägen, hämmern, kleben und malen Kinder ein Stückchen der Spielstadt WUK, z.B. den Spielplatz, das Traumbaumhaus, ein Schwimmbecken, das Wunschklassenzimmer. Im Projektraum können die einzelnen Elemente zur Spielstadt WUK zusammengestellt werden.

Werkstatt für Holz und Design im WUK, Projektleitung: Gerhard Brandstötter

Für Kinder ab 7 Jahren und ihre Begleitpersonen.

11:00 – 17:00 Uhr, *Holzwerkstatt*



Fotos: Info-Intern-Archiv

Formen mit Ton. Die Offene Keramikwerkstatt im WUK öffnet ihre Pforten für Kinder. Dabei kann mit der Töpferscheibe gearbeitet werden, um zu spüren, wie sich Ton anfühlt. Kleine und größere Tiere können frei modelliert werden und mithilfe einer Gipsform wird eine kleine Schüssel produziert. Die Kinder erwerben bei diesen drei Stationen ein Verständnis für Tonverarbeitung und Keramikproduktion – uralte Kulturtechniken, die im Zeitalter von Plastik immer weiter verdrängt werden.

Ab 2 Jahren

11:00 – 17:00 Uhr

Offene Keramikwerkstatt

„Zangl“-Workshop in der Fahrradwerkstatt. Bei einem „Zangl“-Workshop zeigen Mitglieder der Offenen Fahrradwerkstatt im WUK Kindern und Erwachsenen verblüffende Details zum Fahrrad und seinen Einzelteilen. Selbstreparieren wird zum Spaß, „Zangeln“ für Kinder zum Vergnügen.

Ab 7 Jahren

in der Fahrrad.Selbsthilfe.Werkstatt

Riesen-Seifenblasen Show. Bei diesem Workshop mit Buskers – Verein zur Förderung der Straßenkunst können die

Kinder selbst Hand anlegen und Riesen-seifenblasen erzeugen und damit jonglieren und spielen. Ab 11 Uhr, bei Schönwetter im Hof, sonst in der Eingangshalle und in der Hofausfahrt
Ab 5 Jahren

Spiegelbilder – Was siehst Du? Die Trickfilme der SchülerInnen-schule (alternative Gesamtschule 10-15 Jahre) 2011/2012, ein seit vielen Jahren wiederkehrendes Gesamtprojekt, standen diesmal unter keinem Überthema, sondern versuchten vielmehr ein buntes Kaleidoskop aus Ideen und Spiegelungen des Alltags zu erzeugen und die Erfahrungen des Miteinanders in der Schule filmisch umzusetzen.

Ab 7 Jahren

12:30 – 13:30 Uhr

Kino der Fotogalerie Wien

Afro-haitianische Tanzpraxis. Im Tanzworkshop der haitianischen Tänzerin und Tanzpädagogin Karine LaBel bekommen Kinder ein Gefühl für die Harmonie ihres Körpers. Sie lernen die bereits vorhandene natürliche Wellenbewegung ganz ungezwungen und ohne Furcht vor dem Rhythmus der Percussions zu verwenden. Diese Wellenbewegung des Körpers spielt bei haitianischen Tänzen eine wichtige Rolle.

Ab 3 Jahren

13:00 – 14:00 Uhr, *Flieger*

Coole Moves. Bei einem Tanzworkshop mit Jugendlichen der Schwarzen Frauen Community werden HipHop Elemente gemeinsam erarbeitet und ausprobiert.

13:00 – 15:00 Uhr, *Flieger*

„raumforscher“ – Bewegungsworkshop. Raum-Gegenstände auslegen! Bei diesem Bewegungsworkshop mit Johanna Tatzgern findet mittels Improvisation ein gemeinsames Erforschen von Bewegung zum Raum und den ausgelegten Gegenständen, teils mit/ohne Musik, statt. Der Moment bestimmt das Tun!

6 bis 10 Jahre, Kinder mit physischen Einschränkungen sind willkommen

14:00 – 15:00 Uhr, *Flieger*

barrierefreier Zugang

Manuel Murel Show. Der Künstler, Mitglied von Buskers im WUK, malt auf einer fluoreszierenden Leinwand und erzählt dabei Geschichten.

Ab 3 Jahren

14:00 – 15:00 Uhr

Kino der Fotogalerie Wien

Shake Baby Shake XXL. Der Wiener BabyClub feat. die Schönauers und up-



coming Junior DJs. Im elften Jahr seines Bestehens bietet der Wiener BabyClub am Kindertag im Großen Saal Babys und Kleinkindern die Gelegenheit, mehr Raum als gewöhnlich einzunehmen. DJ Functionist alias Matthias Schönauer lebt Musik & Sounds auf allen Kanälen. Das Mastermind der legendären Nachmittagsmixshow FM4 Unlimited beim Österreichischen Kulturradio FM4 produziert eigene Tracks & Remixe. Zusammen mit seiner Frau Ines Schönauer sorgen sie für Musik, zu der Erwachsene und Kinder gleichermaßen tanzen können. Die unverblühten Reaktionen der Kinder auf den Flow stimulieren die DJs und erzeugen ein „Biofeedback“ der anderen Art für die MusikerInnen. Shake Baby Shake! Anschließend lassen wir den jungen Nachwuchs (im Alter von 11-14) erstmals sowohl auf die Bühne als auch auf den Tanzboden. An den Turntabellen werden sie von den Profis und unseren Ton-technikern tatkräftig unterstützt. Tanzen können sie selbst. Freuen wir uns auf das Experiment „KinderDisco“ und auf Good Vibes und coole Musik einer heranwachsenden DJ Generation. Let's fetz!
Ab 0 Jahren. Eintritt 6 Euro
Kinder haben freien Eintritt
14:00 – 19:00 Uhr, Saal

Breakdance. Zum Zuschauen, Stauen und Selbstprobieren von und mit United Minds Crew. Ab 5 Jahren
15:00 – 16:00 Uhr, Hof

Kunst-Werken im Klassenzimmer.

Die SchülerInnen der SchülerInnen-schule im WUK zeigen die im Laufe vieler Schuljahre gemeinsam mit KünstlerInnen produzierten Abschlussarbeiten in Form einer Fotodokumentation und Bilder der diesjährigen Marokkoreise.
10:00 – 18:00 Uhr, *Projektraum*

Chill Out Zone mit bester Verpflegung. Zur Stärkung gleich zu Beginn oder vor lauter Programm ganz müde und hungrig bietet die Chill Out Zone neben Erholung und Kommunikation Frühstück mit Kipferl und Kaffee, persisches Mittagessen, pikante und süße Kuchen für die Jause, dazu Obst, Biosäfte, Kaffee und Wein. Die Verpflegung für alle kleinen und großen TeilnehmerInnen des WUK-Kindertages wird von im WUK aktiven Gruppen zubereitet und zum Selbstkostenpreis angeboten. Und so ganz nebenbei lassen sich Informationen über Kinder im WUK einholen.

10:00 – 18:00 Uhr, *Projektraum*

WUKsti buggsti bäh ...

Kindertag im WUK

von 0 bis 14 Jahren

Sonntag, 7. Oktober

von 10:00 bis 19:00 Uhr

im gesamten Areal

Eintritt frei bei allen Angeboten

(außer BabyClub im Saal)

Heißt die „Invalidenstraße“ schon bald „Ideenstraße“?

Von Miriam Sinzinger



von links nach rechts: Martin Habacher (Mabacher.Com), Bezirksvorsteher Erich Hohenberger, Thomas Richter (DanceAbility), Miriam Sinzinger (TdU-Wien), Vera Rebl (DanceAbility) Foto: TdU-Wien

Über einen (offenbar) positiven Verlauf einer Kampagne: Das Theater der Unterdrückten – Wien und DanceAbility Austria organisierten mit „VALID 2“ eine Kampagne zu den Themen Kunst im öffentlichen Raum, Barrierefreiheit und sensiblen Sprachgebrauch. Namensgebend und Grund für diese Kampagne war und ist die Invalidenstraße im dritten Wiener Gemeindebezirk, denn wenn Sprache Realität schafft und Realität Sprache, dann bedeutet eine kritische Auseinandersetzung mit Begriffen wie „valide“, „gültig“, „wert“ und „wertvoll“ schlussendlich die Frage, welche Wertigkeit „behinderte Menschen“ in unserer Gesellschaft einnehmen (sollen).

Vor diesem Hintergrund versammelten sich in der Woche vom 19. bis 25. Mai 21 behinderte und nicht-behinderte TeilnehmerInnen aus Deutschland, Finnland, Slowenien und Österreich in Wien zu einer gemeinsamen Trainingswoche im WUK, gefördert und ermöglicht durch die Ausbildungs- und Vernetzungsaktion von „Jugend in Aktion“. Mithilfe von Workshops zu Tanz und Theater beleuchteten die TeilnehmerInnen mit der britischen TdU-Jokerin Susan Quick und US-DanceA-

bility-Trainer Emery Blackwell derartige Begriffe und gesellschaftlichen Auseinandersetzungen.

Besuch beim Bezirksvorsteher

In die Öffentlichkeit wurde dies durch die Sammlung von Unterschriften zur Petition „Umbenennung der Invalidenstraße“, die Podiumsdiskussion „Arts for Social Change“, durch einen „Dance Battle“ im Albert-Schweitzer-Haus und das Tanztheater „Das Lied der Stille“ von der Dance-Gang getragen.

Besonderen Höhepunkt bildete die Straßenkundgebung am 25. Mai auf der Invalidenstraße – ein großflächiges Straßenspektakel mit Stationstheater, Straßentanz und Musik, das unterstreichen sollte, dass es sich nicht nur um einen Protest handelt, sondern um die Zelebration von Diversität und Vielfalt, die zu einem toleranten und lebenswerten öffentlichen Raum führen soll.

Knapp vier Monate später, am 11. September, war es dann soweit, und wir hatten um acht Uhr morgens einen Termin beim Bezirksvorsteher des dritten Wiener Gemeindebezirks. Eine kleine Delegation von Mitgliedern des TdU-Wiens und DanceAbility, begleitet und unterstützt auch von Mabacher TV,

überreichten Herrn Erich Hohenberger die knapp über 600 gesammelten Unterschriften und brachten das Anliegen vor, dass Diskriminierung mit Sprache beginnt und die wörtliche Bedeutung der Invalidenstraße in seinem Bezirk vor dem Hintergrund der Wortbedeutung „invalide“, also „ungültig“, „nichts wert“, „nicht wertvoll“, Menschen mit Behinderung nicht nur an den Rand der Gesellschaft drängt, sondern diese auch noch negativ in den Mittelpunkt stellt.

Inspiration und Geistesblitz

Der neue Name für die Straße soll aber nicht von uns kommen. Die Forderung lautet, dass SchülerInnen des Bezirks einen neuen Straßennamen finden und sich dadurch weitergehend über diskriminierende Sprache und auch über Floskeln wie „Oida, bist behindert!“ Gedanken machen.

Eine Bewohnerin der Invalidenstraße und starke Befürworterin zur Umbenennung „ihrer“ Straße gab an, dass sie häufig ihre Adresse als „Inval. Straße“ angab und so noch jede Post bekommen hatte. In Recherchen fand sie heraus, dass „Inval“ auf niederländisch die Bedeutung von „Einfall“, „Idee“, „Inspiration“ oder „Geistesblitz“ hat. Über den Vorschlag zur Umbenennung der Invalidenstraße in die „INVALIDstraße“ zeigte sich Herr Hohenberger sichtlich begeistert.

Unser Antrag wird nun vor die 12-köpfige Kulturkommission des dritten Bezirks gebracht, die über eine mögliche Umbenennung und das weitere Vorgehen entscheiden soll. Bezirksvorsteher Erich Hohenberger hat uns jedenfalls seine Unterstützung in dem Anliegen zur Umbenennung der Invalidenstraße zugesagt.

Links:
invalidstreet.wordpress.com
www.tdu-wien.at/invalidenstrasse.html
www.danceability.at
www.mabacher.com

Das internationale Filmfestival der Menschenrechte *this human world* feiert heuer sein fünfjähriges Jubiläum und freut sich, zwischen 29. November und 10. Dezember ein aufregendes Festivalprogramm zu präsentieren. Im Gartenbaukino, Schikaneder, Topkino und Filmcasino werden mehr als 80 interessante, politische, aufrüttelnde, aber auch schöne Bilder über die Leinwand laufen. Bei *this human world* werden – quer durch alle Gattungen – Filme mit gesellschaftspolitischem Anspruch zu sehen sein; sei es Dokumentar-, Spiel- oder Kurzfilm.

Ein Rahmenprogramm an zahlreichen Schauplätzen – samt Diskussionsrunden, Ausstellungen, Lectures und Workshops mit Gästen aus dem In- und Ausland – ergänzt dabei die cineastischen Entdeckungsreisen und soll dazu dienen, die Themen des Festivals zu vertiefen und zu diskutieren. Neben dem kritischen Nachdenken und Hinterfragen, soll natürlich auch das Vergnügen nicht zu kurz kommen. Zum Feiern und Tanzen laden Konzerte, eine tägliche DJ-Line und eine Riot Grrrl-Party ein. Das gemütliche Festivalzentrum im Schikaneder bietet Raum für Austausch und Netzwerken bei Tee und Kuchen.

Schwerpunkt Urbanität

this human urbanism beschäftigt sich mit dem urbanen Lebensraum. Die frisch gebackene Festivalleiterin (und altes WUK-Kind) Zora Bachmann über den Festivalschwerpunkt 2012: „Wir werden uns der Stadt auf vielen Ebenen nähern. Die Stadt mit ihrer eigenen Logik, die Stadt als Ort, in dem es sich oftmals freier leben lässt als auf dem Land, die Stadt mit ihren Problemen, die es gibt in Bezug auf leistbaren Wohnraum und Gentrifizierung. Die Stadt als Utopie.“

Im Rahmen von *this human urbanism* wird zum Beispiel der Dokumentarfilm *The New World* gezeigt. Eine Gruppe unterschiedlicher junger Leute aus Tallinn, voller Ideen und dem Mut zur Veränderung, versucht eine bessere, „neue Welt“ in die Tat umzusetzen. Von einigen werden sie als Störenfriede abgestempelt, von anderen als Hippies abgetan, von vielen Menschen in der Nachbarschaft wird ihre Arbeit in und an einem für alle zugänglichen Gemeindezentrum aber sehr geschätzt. Der Film zeigt auf einprägsame Weise, dass es nicht immer leicht ist, gemeinsame



Filmfestival der Menschenrechte

29. November bis 10. Dezember. Von THW

Ziele, gute Absichten und die damit verbundenen Probleme unter einen Hut zu bekommen. Wer Lust hat, sich mit diesen Fragen noch genauer auseinanderzusetzen, kann nach der Vorstellung bei der Gesprächsrunde „Kampf um Freiräume in der Stadt“ im Kinosaal mitreden.

Die Österreich-Premiere von *Trains of Thoughts* stellt ein weiteres Highlight von *this human urbanism* dar. Die Produktion macht in beeindruckenden Bildern einen gedanklichen Streifzug durch die Welt des Untergrunds – des U-Bahn-Systems. Die Sofa Surfers, die mit eingehenden Bässen den Soundtrack zum Film beige-steuert haben, werden nach der Vorführung live ihre Rhythmen im Gartenbaukino zum Besten geben.

Diskussionsrunde im WUK

Verstärkt wird *this human world 2012* österreichische Filmemacher und Filmemacherinnen in das Festival einbinden. Die neue Filmproduktion des Wiener Regisseurs Martin Nguyen *Tomorrow You Will Leave* feiert im Rahmen des Festivals seine Uraufführung. In seiner behutsamen Dokumentation verarbeitet er die Migrationsgeschichte seiner El-

tern. Sie kamen in den 1970er-Jahren aus dem lebendigen Vietnam in ein kleines, verschlafenes niederösterreichisches Dorf – kein kleiner Gegensatz.

Ein Herzstück des Rahmenprogramms soll an dieser Stelle noch vorgestellt werden: die hochkarätige Diskussionsrunde *human rights talk*. Organisiert in Zusammenarbeit mit dem Ludwig Boltzmann Institut wird diese Gesprächsrunde im WUK veranstaltet. Durch Arbeitslosigkeit, schlecht bezahlte Lohnarbeit und prekäre Arbeitsverhältnisse finden sich global betrachtet immer mehr Menschen in der Situation, ihren Lebensunterhalt nicht finanzieren zu können. Im *human rights talk* werden dazu passend die „Generation Praktikum“ und prekäre Arbeitsverhältnisse im Kultur-, und NGO-Bereich diskutiert.

this human world
Internationales Filmfestival
der Menschenrechte
von Donnerstag, 29. November
bis Montag, 10. Dezember
Gartenbaukino, Topkino,
Schikaneder und Filmcasino
www.thishumanworld.com

Ess – Oh – Ess!

Von Stadt Frucht Wien

In Stadt und Land verrotten in Erntezeiten Tonnen von Gemüse und Obst. Sie werden nicht geerntet, bleiben liegen, bleiben übrig. Weil es sich für einen professionellen Erzeuger „nicht rechnet“ oder weil die Früchte von der Norm abweichen und so in der Casting Show für die Regalplätze nicht bestehen. Weil es den BesitzerInnen an Zeit fehlt, an Kraft, an Wissen, an Hilfe, an Freude.

Vieles von diesem Obst und Gemüse wird weggeworfen, und das nicht einmal auf den Kompost, sondern in den Müll.

Wir rücken die ungenutzten Stadt-Früchte ins Licht der Wahrnehmung, machen sie mit erntefreudigen Einzelpersonen oder Gruppen bekannt. (Falls nötig, geben wir kurze Einschulungen.)

Eigentümerinnen und Nutzerinnen

Viele Garten-Eigentümerinnen sind mit Gartenarbeit und Ernte und der Verarbeitung der Ernte (zu Saft, Marmelade etc.) überfordert – wir vermitteln Hilfe. Und wir versuchen, in der Nachbarschaft dieser Gärten Menschen zu finden, die sich gemeinsam um diese Stadt-Früchte kümmern wollen.

Gemeinsam pflegen, pflücken, verarbeiten, teilen. Wir glauben, es sollte der sturen Eigentums-Einsamkeit gemeinschaftliche Nutzungs-Lebendigkeit entgegengesetzt werden. Mit Regeln, die sich die Gemeinschaften selbst geben. Es könnten viele Commons-Gruppen entstehen, die sich der Ressource Stadt-Frucht annehmen.

Paradeiser vor der Tür

Zahlreiche Flächen zwischen Wohnbauten, in Parks oder sogar in Schulgärten werden magistral zwangsgepflegt, sind weder betretbar noch nutzbar. Es sind oft Flächen, die sich gut eignen, um einen Garten anzulegen oder Obstbäume und Beerensträucher zu pflanzen.

Wir wollen AnrainerInnen derartiger Naturversprechen ermutigen, sie zu verwirklichen. Vielleicht in Gemeinschaft mit NachbarInnen. Oder als Schulklasse. Oder als Kürbis-Suppen-Verein. Oder als Paradeiser-Paradies. Wir bieten Beratung und anfängliche Unterstützung.

Fruchtfliegen

Es gibt Fruchtbäume und Sträucher, die einfach im öffentlichen Raum herumstehen. Manche haben schon ihre Pflückerinnen gefunden, andere nicht. Wir meinen, dass im Sinne einer Zukunft mit Ernährungs-Souveränität schon heute damit begonnen werden sollte, vermehrt Fruchtbäume und Sträucher im öffentlichen Raum zu pflanzen und sich darum zu kümmern. Entweder selbst oder es von der Stadt zu wünschen, wenn sie bei der Neugestaltung von Grünraum um Mitsprache bittet.

Wo sich Früchte im öffentlichen Raum befinden, steht auf der Seite fruchtfliege.crowdmap.com/?l=sw_KE und zum Teil auch auf der Seite mundraub.org.

Ressource Ackerboden

In einem Quadratmeter gesunden Boden leben mehr Lebewesen als Menschen auf der Erde: Viren, Bakterien, Amöben, Flagellaten, Wimperntierchen, Pilze, Asseln, Käfer, Schnecken, Ameisen, Mäuse, Regenwürmer und viele an-

dere. In Österreich gehen täglich 10 bis 15 Hektar Ackerboden verloren, weil Straßen und Gebäude darauf gebaut werden.

Wir meinen, dass die Ressource Boden zu wertvoll ist, um sie weiterhin dem Automobilität und der Konsumtempel-Wallfahrt zu verfüttern oder von Pestiziden und Mineräldüngemittel zerstören zu lassen. Wir wollen ein Bewusstsein für diese wertvolle Ressource schaffen.

Nah- und Eigenversorgung

Auch wenn wir, die wir in der Luxuszone leben, es noch kaum zu spüren bekommen: Konsumwahn und Wachstumsideologie manövrieren die Welt einem „Peak Everything“ entgegen, dem Ende der wichtigen Ressourcen, den Kipp-Punkten von Ökosystemen.

Eine der Alternativen: Energie, Rohstoffe und Nahrung möglichst versorgungsnah herzustellen und gemeinschaftlich zu nutzen. Zu dieser Erkenntnis kam unter anderem der Welt-Agrar-Bericht 2008, an dem 200 WissenschaftlerInnen vier Jahre lang arbeiteten: Nur kleinstrukturierte Bio-Land- und Gartenwirtschaft kann die Welt unter den Bedingungen der auf uns zukommenden Mehrfachkrise ernähren.

stadtfruchtwien.wordpress.com/

Ehrung Aktiver SeniorInnen

Am 1. Juni wurden vom Vorstand verdiente MitarbeiterInnen der WUK-Gruppe „Aktive SeniorInnen“ geehrt: Sieben Frauen und ein Mann, die seit vielen Jahren unentgeltlich Kurse leiten – von Italienisch bis Tai Chi – und unermüdlich ihr Wissen und ihre Erfahrung an Menschen weitergeben, die auch im reifen Alter noch

dazulernen wollen, unter ihnen natürlich die rührige Leiterin der Gruppe, Hemma Brandstötter.

Auf dem Foto außer jenen, die den Dank des WUK auch in Form einer Urkunde erhielten, die VertreterInnen des Vorstands und der Geschäftsleitung. Die Blumen, die überreicht wurden, stammten übrigens von WUK

bio.pflanzen (Gänserndorf), also sozusagen aus dem eigenen Garten.

Flodur Relhok



Foto: Christine Baumann

Unter uns über uns

Von Claudia Gerhartl

Natürlich bin ich wie immer spät dran mit dem Schreiben, aber diesmal besonders, denn der Alltag hat mich wieder, und das ununterbrochen! Ja, ich weiß, die meisten von euch glauben, wir LehrerInnen hätten einen Halbtagsjob und würden ohnehin nur maximal acht Monate arbeiten, aber ich sage euch: dieser Halbtagsjob hat es in sich, vor allem vor und nach Schulbeginn!

Die Räume der SchülerInnenschule schauten am Tag, an dem alles festlich beginnen sollte, aus, als wäre eine mittlere Bombe in der Schule geplatzt, der große Umbau, der uns ein paar neue Klos bescherte, war längst nicht abgeschlossen, aber immerhin durften wir aufatmen, dass sie zumindest benützbar waren und wir nicht rund 50 SchülerInnen auf die Suche nach einem stillen Örtchen durchs Haus schicken mussten.

Wenn ihr eure Lieblingszeitschrift in Händen haltet, ist hoffentlich schon alles so, wie es schon vor Wochen hätte sein sollen, und ich kann endlich beginnen, mich daran zu gewöhnen, dass das Gänsehäufel zugesperrt hat und es noch sieben Monate dauert, bis es wieder aufsperrt.

Da ich ja das ganze Jahr über (oder zumindest acht Monate, siehe oben) im WUK bin, versuche ich, das Haus während der Sommerferien so gut wie möglich zu meiden. Außer ich komme zum Blumengießen oder Putzen oder zu Gesprächen mit InteressentInnen für die Schule oder kurz mal einen Schlüssel vorbei bringen – oder um eines der wunderbaren Platzkonzerte zu hören.

Was Jürgen Plank da jährlich auf die Beine stellt, ist genau das, was ich mir für laue Sommerabende wünsche: feine Musik, noch dazu gratis, gute Stimmung, weil eben echt feine Musik und – nicht zu fassen – gratis, wunderbare Stimmung, weil ... für mich das Sommerhighlight der Stadt!

Leider hab ich nur drei Konzerte gehört, dann war ich in Griechenland, musste auf dem Liegestuhl liegen und aufs Meer schauen. Beim SMS „Treffen wir uns beim Mary Broadcast-Konzert

oder seid ihr noch auf Urlaub?“ wurde ich etwas wehmütig und sehnte mich weg von 42 Grad griechischer Hitze zurück in den grünen WUK-Hof.

Von 42 Grad kann keine Rede mehr sein, und dass der Sommer vorbei ist, weiß ich spätestens seit dem Volksstimmefest, das wie so oft im Regen versank, vor allem am Samstag, da nützte es auch nichts, dass Sigi Maron von der Bühne her verkündete, dass er für schönes Wetter gesorgt hätte. Für gute Musik sorgte er allemal! (Der Mann wäre übrigens mein Wunschkanalidat für ein Platzkonzert im Sommer 2013!)

Das Volksstimmefest ist die jährliche Einstimmung auf den Herbst, dort treffe ich viele von denen, die mich auch im WUK durchs Jahr begleiten. Ich liebe die immer gleichen Parolen, die immer noch die Abschaffung des Kapitalismus, Solidarität und Revolution fordern, obwohl uns die Realität etwas ganz anderes lehrt. Auch wenn einiges schon wirklich sehr abgedroschen klingt, fühle ich mich doch zuhause, denn auch ich glaube an Solidarität, wünsche mir eine bessere, gerechtere

Welt und die Abschaffung des Kapitalismus. Na ja, und offensichtlich bin ich zum Glück nicht die einzige. Haltet mich ruhig für naiv, ich bin alt genug, dass ich das aushalte!

Was ich weniger aushalte ist, dass offensichtlich weltweiter Konsens darüber herrscht, dass die Verletzung von religiösen Gefühlen als schweres Verbrechen gilt. Menschenrechtsverletzung, Vergewaltigung, Missbrauch, Mord – nichts davon führt zu solchen Ausschreitungen wie die so genannte Verletzung religiöser Gefühle. Wessen religiöses Gefühl verletzt ist, ist offenbar legitimiert, wie ein wütendes Kleinkind auf einer Fahne herumzutampeln beziehungsweise diese zu verbrennen, auf Menschen und Institutionen loszugehen, zu töten, zu rauben und zu drohen.

Bloß weil irgendwelche Idioten ein idiotisches Video ins Netz stellen, herrscht Krieg. Das darf doch nicht wahr sein! Da ich mich eher an den guten alten Marx halte, der mir mit der Meinung, dass Religion bloß Opium fürs Volk sei, aus der Seele spricht, frage ich mich: Was ist mit meinen atheistischen Gefühlen? Dürfen die permanent verletzt werden?

Zum Schluss noch ein paar Durchhaltetipps bis zum nächsten Sommer: viel Sturm trinken, sich nichts gefallen lassen, am Leben bleiben!

Neuer Vorstand der IG Kultur Ö.

In der Generalversammlung der IG Kultur Österreich, die am 2. Juni beim Kunst- und Kulturverein Lames in St. Pölten stattfand, wurde ein neuer Vorstand gewählt, der sich folgendermaßen zusammensetzt: Udo Danielczyk (Obmann, Radio FRO 105.0, Linz), Anita Hofer (Obmann Stellvertreterin, KiG, Graz), René Fischer (Kassier, WUK, Wien), Juliane Alton (Schriftführerin, IG Kultur Vorarlberg, Feldkirch), Gerd Pardeller (Ländervertreter, MARK, Salzburg) und Irmgard Almer (Ländervertreterin, IG Kultur Wien).

Die IG Kultur Österreich, der Dachverband der autonomen und freien Kulturarbeiter in Österreich, versteht sich – neben seinen Services für

Mitglieder – als Generator für emanzipatorische Kulturarbeit und Diskurs. In Zeiten der sogenannten Krise ist gerade die Kritik an den herrschenden Verhältnissen mehr als notwendig und Fragen der Umverteilung und Teilhabe sind selbstverständlich auch im Kulturbereich von großer Bedeutung. Die Verbesserung der Rahmenbedingungen freier Kulturarbeit steht dabei im Vordergrund, dazu kommen allgemeinere Fragen gesellschaftspolitischer Entwicklungen und ihre Bedeutung für kulturarbeiterische Praxen.

IG Kultur Österreich
1060 Wien, Gumpendorfer Straße 63b
01/503 71 20
www.igkultur.at

WUK-ANLAUFSTELLEN

KONTAKT, INFO

Telefon: 401-21-0

Fax: 401 21-65

E-Mail: info@wuk.at

Web: www.wuk.at

Informationsbüro

Beate Arth, Christine Baumann,
Johannes Benker, Andreas Schmid,
Katharina Weinhuber

Öffnungszeiten

Mo-Fr 09:00-20:00

Sa, So, Fei 15:00-20:00

E-Mail an Angestellte:

vorname.familienname@wuk.at

Dienst-Handys: 06991/401 21

und die Klappennummer

VORSTAND WUK-FORUM ETC.

WUK-Vorstand

vorstand@wuk.at

Rudi Bachmann (Obmann)

0676/630 64 33

Karl-Heinz Ströhle (Obmann-Stv)

0664/181 59 08

Rene Fischer (Kassier)

06991/420 00 31

Maria Bergstötter (Kassier-Stv)

0680/301 23 51

David Stelzig (Schriftführer)

0664/411 34 39

Michael Delorette (Schriftf.-Stv)

0664/110 22 93

WUK-Forum

wukforum@wuk.at

Vereinsprüfung

Heini Flickschuh 0650/484 22 22

heinrich.flickschuh@wuk.at

Helga Smerhovsky 0664/176 46 25

helga.smerhovsky@chello.at

KULTUR UND VERWALTUNG

Geschäftsleitung

Kultur und Verwaltung

Vincent Abbiederis 401 21-32

06991/027 94 40

Assistenz GL, Hauptkassa

Heidi Stadlmann 401 21-31

Kommunikation, Marketing

Hanna Sohm 401 21-44

(Monatsfolder, Kooperationen,

Fundraising/Sponsoring)

Susanna Rade 401 21-56

(Autonomie, Mitglieder)

Finanzen, Rechnungswesen

Klara Mündl-Kiss 401 21-29

Buchhaltung

Radmila Fleig 401 21-21, Fax -66

Lohnverrechnung

Barbara Heidinger 401 21-27

EDV

Gerhard Pinter 401 21-59

06991/401 21 59, edv@wuk.at

THR Technik, Schlüssel

Philip Abbiederis 401 21-33

Martin Lorenz (Assistenz) -46

Schlüssel: Termin vereinbaren

Haustechnik

Oscar Saucedo-Müller

401 21-86, Mo-Fr 9-13

Architektin (MA34)

DI Monika Putz (Putz Consult)

1030, Ungargasse 56/14

710 15 70, Fax 715 15 70

putz.consult@chello.at

Kunsthalle Exnergasse

Andrea Löbel

401 21-41, -42, Fax -67

Klaus Schafner (pr) 401 21-42

www.kunsthalle.wuk.at

kunsthalle.exnergasse@wuk.at

Di-Fr 14:00-19:00

Sa 10:00-13:00

Veranstaltungen Musik

Hannes Cistota 401 21-53

Daniel Eberharter (pr) -43

Veranstaltungen Tanz, Theater

Johannes Maile 401 21-50

Helma Bittermann -96

Veranstaltungen Kinderkultur

Saskia Schlichting 401 21-36

Abendkassa (kein Vorverkauf)

401 21-70, tickets@wuk.at

BILDUNG UND BERATUNG

Geschäftsleitung

Bildung und Beratung

Ute Fragner 401 21-93

Brigitte Bachmann -94

Philip König -78

Bildungsberatung in Wien

06991/401 21 95

www.bildungsberatung-wien.at

WUK bio.pflanzen

2230 Gänserndorf,

Novofermstr 11

06991/401 21 95

biopflanzen@wuk.at

WUK CoachingPlus

1070 Kaiserstraße 45/2/3

236 72 74, coachingplus@wuk.at

WUK Domino

1080 Josefstädter Straße 51/3/2

523 48 11-0, domino@wuk.at

WUK faktor.c

1070 Kaiserstraße 45/2/3

236 72 74-11, faktorc@wuk.at

WUK faktor.i

1050 Rechte Wienzeile 81

274 92 74, faktori@wuk.at

WUK Jugendarbeitsassistent

1160 Thaliastr 85/2, 236 61 51

arbeitsassistent@wuk.at

WUK jugendcoaching.west

1160 Thaliastraße 85/2

236 61 51, jucowest@wuk.at

WUK m.power

1120 Pachmüllergasse 22

812 57 22, mpower@wuk.at

WUK miko

1070 Kaiserstraße 45/2/3

236 72 74, miko@wuk.at

WUK Monopoli

1120 Pachmüllergasse 22

812 57 21, monopoli@wuk.at

spacelab

1100 Knöllgasse 2

06991/401 21 71

1210, Dr. Albert Geßmann-G 38

06991/401 21 73

www.spacelab.cc

OFFENE RÄUME

Event- und Catering-GmbH

401 21-55, bar@wuk.at

Fahrrad-Selbsthilfe-Werkstatt

Laboratorium für Humankinetik

401 21-60, fahrrad@wuk.at

Mo,Di,Mi 15:00-19:00

Fotogalerie Wien

Verein zur Förderung künstl.

Fotografie und neuer Medien

408 54 62, Fax 403 04 78

fotogalerie-wien@wuk.at

www.fotogalerie-wien.at

Fotolabor Lumen X

Thomas Linton 0664/530 99 18

th.linton@gmail.com

Holz- und Design-Werkstatt

Gerhard Brandstötter

320 33 73, 0681/102 20 878

Initiativräume

raumverwaltung.gpi@wuk.at

Mo 19:00-19:30

Musik-Tonstudio

Werner Angerer 0676/535 36 17

Maciek Dabek 0676/311 56 90

wukmusik@wuk.at

Offene Keramik

Leslie DeMelo 402 74 53

06991/096 31 38

Justine Wohlmuth

06991/925 38 50

Offener Projektraum

Hannes Simmerl-Burgis

06991/717 17 55

projektraum@wuk.at

Mo-Fr 09:00-16:00

Statt-Beisl Cafe-Restaurant

Evelyne Dittrich, Rolf Dittrich

408 72 24, info@statt-beisl.at

www.statt-beisl.at

BEREICHE

BBK Bildende Kunst

Christine Baumann

06991/061 40 89

christine.baumann@wuk.at

Andreas Dworak 0664/111 24 71

andreas_dworak@a1.net

Susanne Gamauf 06991/841 02 23

408 54 62, gamauf@gmx.com

Sigmund Lasselsberger

0688/818 11 72

GPI Gesellschaftspolitische Initiativen

Helga Hiebl 06991/083 96 32

helga.hiebl@gmx.at

Wolfgang Rehm 479 24 80

wolfgang.rehm@wuk.at

Margit Wolfsberger

06991/233 25 66

m.wolfsberger@gmx.at

IKB Interkulturell

402 01 68, interkulturell@wuk.at

Cheikh M'Boup 0664/826 92 15

06991/902 23 80, afcu@wuk.at

Morteza Dehghan 0650/681 77 27

Nasir Dogru 06991/133 23 35

dogrunasir@hotmail.com

Afshin Saade 06991/015 01 40

afshin2005@yahoo.de

KJB Kinder und Jugend

Rudi Bachmann 0676/630 64 33

rudi.bachmann@gmx.at

Maamoun Chawki 524 88 73

06991/599 00 40

maamoun@mk-n.org

Josefine Liebe 0676/577 04 44

liebejosefine@hotmail.com

Christian Recht 06991/211 54 67

christian.recht@onb.ac.at

MUS Musik

Jura Musger 0676/953 04 09
wukmusik@gmail.com
Johannes Ruland
johannes.ruland@gmail.com
Jakub Velikovsky 06991/922 02 50
jakub.velikovsky@reflex.at
Michael Wolff 0650/714 06 21
michael.herbert.wolff@gmail.com

TTP TanzTheater Performance
Theaterbüro (ARGE ttp) 403 10 48
Franziska Adensamer
ffraannzzii@yahoo.com
Johannes Benker, 893 20 49
johannes.benker@wuk.at

WSB Werkstätten

Paula Aguilera 06998/141 69 28
cazuela_chilena@hotmail.com
Heinrich Flickschuh
0650/484 22 22
heinrich.flickschuh@wuk.at
Thomas Linton 0664/530 99 18
th.linton@gmail.com
Justine Wohlmuth
06991/925 38 50
justinewohlmuth@chello.at

GRUPPEN

AFCU – African Cultural Union
Cheikh M'Boup 0664/826 92 15
06991/902 23 80, afcu@wuk.at

**AKN – AG Körperbehinderter
und Nichtbehinderter**
Andi Köhler 06991/213 36 68

**Arbeitskreis Indianer
Nordamerikas – AKIN**
www.arbeitskreis-indianer.at
info@arbeitskreis-indianer.at
jeden Montag 20:00, AKN-Raum

Aktive SeniorInnen
402 16 46, Di 12:00-17:00,
Mi 09:00-11:00, Do 11:00-12:00
Hemma Brandstätter 802 66 87,
0664/734 90 139

Arauco
Paula Aguilera 06998/141 69 28
Amanda Sage 06991/741 61 03

**Asyl in Not (Unterstützungskom.
f. polit. verfolgte AusländerInnen)**
408 42 10, 0676/636 43 71
F 405 28 88, office@asyl-in-not.org
www.asyl-in-not.org
Michael Genner, Norbert Doubek
Mo 09:00-13:00, Di 09:00-18:00
Spendenkonto 5.943.139
bei Raiffeisen (BLZ 32000)

Austria Film Coop
T/F 408 76 27, www.filmcoop.at

Bridge, Tanzen – IG Bri-Ta
Karoline Neumann
0681/103 20 183

Bubishi Karatedo
Aliko Kopanakis 06991/965 11 17
office@bubishi.at, www.bubishi.at

Buskers
Raphael Zenz 06991/711 54 61

**Dachverband für interkulturelle
Initiativen in Wien**
Karin König 728 50 86,
4000-81518
k.koenig@utanet.at
Nasir Dogru 06991/133 23 35
dogrunasir@hotmail.com

**Dialog – Institut für
interkulturelle Beziehungen**
m.wolfsberger@gmx.at

Gamma Messstelle
Andrea Wallner 06991/523 61 35

IGLA (Lateinamerika-Info)
igla@aon.at
Hermann Klosius 728 64 12
Werner Hörtnner 405 55 15-308

Int Akt (Bild. KünstlerInnen)
409 31 32, intakt@wuk.at

Iran SOS
Yoosef Mojab 403 47 55
0660/557 03 95 iransos@wuk.at

**Iranisches Kulturhaus
(Haus des Buchs)**
06991/132 74 97
403 36 93, Masoud Moghadam

Kohak (Kurd.KünstlerInnen)
402 59 30

Kukele
Kulturen kennen lernen
www.8ung.at/kukele
kulturworkshop@web.de

Kurdisches Zentrum
408 73 75

Media Lab
Wolfgang Rehm 479 24 80
jeden 2. Mi/Monat ab 19:00

Nouvelle Cuisine Bigband
Christian Mühlbacher
christian.muehlbacher@chello.at
www.nouvelle-cuisine.at

Pro-Film-Werkstatt
Kenan Kilic 06991/170 60 19
kilic.kenan@gmx.at

Psychopannenhilfe (PPH)
402 78 38, Di,Fr 17:30-22:00
Vera Frömel 06991/187 87 02

Psychosoziale Ambulanz
Rigal Mahmoud 0664/200 03 40
587 71 59, 586 00 12

Schwarze Frauen Community
office@schwarzefrauen.net
www.schwarzefrauen.net

Tauschkreis LETS
info@waffeltausch.at
www.waffeltausch.at

**Türkische StudentInnen und
Jugendliche**
Asmin Arslan 06991/903 38 66
pawri_ay@hotmail.com

Umweltbüro – Virus
402 69 55, Virum: Di ab 19:30
virus.umweltbureau@wuk.at
www.wuk.at/virus

Video Alternativ
402 49 70
Heinz Granzer 0650/590 34 51

Wr. SeniorInnen-Zentrum (WSZ)
Erika Parovsky
408 56 92, wsz@wuk.at
Mo-Fr 09:00-13:00

Wissenschaftsladen Wien
Michael Strähle, Christine Urban
401 21-28
wilawien@wilawien.ac.at

Workstations
Reinhard Herrmann
0664/500 84 37
rei.herrmann@aon.at

KINDERGRUPPEN, FREIE SCHULEN

KG 1 Hortgruppe
407 13 10, hort@wuk.at

KG 2 Multikulturelle KG
409 05 20, Maamoun Chawki
524 88 73, 06991/599 00 40
maamoun@mk-n.org

KG 3 Gemeinsam Spielen
0681/209 00 136
Josefine Liebe 0676/577 04 44
gemeinsamspielen@wuk.at

KG 4 Kinderinsel
402 88 08
www.kinderinsel.org
Christian Recht
06991/211 54 67

**Schulkollektiv Wien
Volksschule**
409 46 46, Mo-Fr 09:00-17:00
schulkollektiv@gmx.net
www.wuk.at/schulkollektiv-wien
Harald Hahn 06991/720 70 62
harald.hahn@chello.at
Claudia Prendinger
0676/315 20 11
mail@claudiaprendinger.at

**SchülerInnenschule
Gesamtschule**
408 20 39, Mo-Fr 09:00-17:00
schuelerinnenschule@gmx.at
www.schuelerinnenschule.at

Werk-College (Oberstufe)
408 20 39, Mo-Fr 09:00-17:00
Claudia Gerhartl 06991/924 32 78
claudia.gerhartl@gmx.net
Frühbetreuung des KJB
an allen Schultagen ab 07:00
im Schulkollektiv
Claudia Gerhartl 06991/924 32 78
Ingeborg Hejda 06991/942 88 40
Martina Ponzer 0680/402 81 13

MEDIEN

**Betreuung des Webportals
www.wuk.at**
Susanna Rade 401 21-56
susanna.rade@wuk.at
PR für WUK-Gruppen:
Christine Baumann 401 21-56
christine.baumann@wuk.at
Mo vormittags

**WUK-Radio (auf Orange 94,0,
im Kabel auf 92,7)**
jeden Montag um 16:30
radio.wuk.at
Ines Fohler, inesfohler@gmx.at
Jürgen Plank 0650/742 73 80
juergen.plank@wuk.at
Margit Wolfsberger
06991/233 25 66
m.wolfsberger@gmx.at

WUK-Info-Intern
infointern@wuk.at
Claudia Gerhartl 06991/924 32 78
claudia.gerhartl@gmx.net
Philipp Leeb 06991/205 00 18
viellieb@gmx.at
Rudi Bachmann
0676/630 64 33, T/F 924 26 63
rudi.bachmann@gmx.at

WUK-Info-Intern im Netz
www.wuk.at, Das WUK,
WUK-Info-Intern

NICHT IM WUK UND DOCH IM HAUS

Frauzentrums-Info
408 50 57, fzbleibt@riseup.net

Frauzentrums-Beisl
402 87 54
fz-bar.wolfsmutter.com

**Feminist. Handwerkerinnen
(Tischlerei)** 408 44 43

**Peregrina – Beratungsstelle
für ausländische Frauen**
408 61 19, Fax 408 04 16
information@peregrina.at
www.peregrina.at

Erster Wiener Protestwanderweg

Ein Projekt von polis

Der Wiener Protestwanderweg – ein Projekt von Zentrum polis „Politik Lernen in der Schule“ und dem Schriftsteller Martin Auer – macht für Jugendliche erfahrbar, was in der Vergangenheit an Rechten für uns alle erstritten wurde, wie Menschen sich organisiert und viel erreicht haben – und wie diese Kämpfe und Errungenschaften das Wiener Stadtbild bis heute prägen.

An Orten, die mit solchen Protesten in Verbindung stehen, vorzugsweise an Orten, die es ohne Protestbewegung so nicht geben würde, werden sogenannte „mobile tags“ angebracht.

Markierungen

Mobile tags sind zweidimensionale Strichcodes, die mit einem Smartphone eingelese werden können und so eine Verbindung zum Internet herstellen. Auf diese Weise können für den Ort relevante Informationen (Texte, Bilder, Tondokumente und Videos) direkt an Ort und Stelle abgerufen werden. Diese Informationen können die Form von Schrift, statischem Bild, gesprochener Sprache oder Video haben.

Die Codes erscheinen zusammen mit einer kurzen Erklärung auf Tafeln, die – ähnlich wie die, die auf architektonisch bedeutsame Gebäude hinweisen – an Gebäuden oder selbständig auf Stehern angebracht werden. Die Tafeln sollen permanent sein und so die Bedeutung von Protest, Selbstorganisation und Widerstand im öffentlichen Raum sichtbar machen.

Learning by going

Der Wiener Protestwanderweg kann allein oder in der Gruppe erwandert werden. Er ist für die schulische wie außerschulische Bildungsarbeit geeignet und wird durch entsprechende Materialien für die Vor- und Nachbereitung im Unterricht oder in der Jugendgruppe ergänzt. Das Projekt schafft eine Verbindung zwischen historischer und politischer Bildung und ist nicht nur für Fächer wie Geschichte und Politische Bildung geeignet, sondern auch für Lehrausgänge in allen Fächern, welche die Urteils- und Analysefähigkeit und die politische Mündigkeit der SchülerInnen fördern wollen.

Die Stationen des Protestwanderwegs

► **Eröffnung im Oktober 2012:**

Planquadrat: Das Planquadrat in der Margaretenstraße entstand im Kampf gegen eine Welle von Abbruchspekulationen. Es steht für Stadtplanung unter Beteiligung der Bevölkerung.

Arena-Besetzung 1976: Aus dem Protest gegen den Abbruch des Industriedenkmal Inlandsschlachthof entstand eine kulturelle und politische Massenbewegung, die drei Monate lang das Schlachthofgelände besetzt hielt und in Selbstverwaltung mit Kulturveranstaltungen und sozialen Einrichtungen belebte.

Rosa Lila Villa seit 1982: Ausdruck des Kampfs gegen die Verfolgung von Schwulen und Lesben.

Gründung des **Werkstätten- und Kulturhauses WUK** 1981: Als nach dem Auszug des Technologischen Gewerbemuseums (TGM) der Gebäudekomplex in der Währinger Straße leer steht und zu verfallen droht, besetzen WienerInnen das Gebäude und gründen den „Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser“.

Gewerkschaften – am Standort der GPA-djp: Die Station widmet sich den Anfängen der gewerkschaftlichen Bewegung bis zu den Arbeitskämpfen heute.

Erstes Mädchengymnasium 1892: Die Frauenrechtlerin Marianne Hainisch gründet 1892 das erste Mädchengymnasium; ein früher Erfolg der Frauenbewegung. Erste Mädchenklasse in der Hegelgasse, 1910 Übersiedelung in die Rahlgasse.

► **Eröffnung im Dezember 2012** (sechs weitere Stationen aus der folgenden Auswahl):

Das Parlament (Reichsratsgebäude): An dieser Stelle wird vom Kampf um das allgemeine Wahlrecht in Österreich berichtet. Er begann mit der Märzrevolution von 1848 und war 1919 mit der Einführung des allgemeinen, freien, gleichen und geheimen Wahlrechts für Männer und Frauen durch die erste Republik vorerst beendet.

O5 am Stephansdom: Nahe dem unter Denkmalschutz gestellten Symbol

Kulinaria hipsteris

Die ganze Stadt wird überflutet von Cupcakes und Muffins, eine Garnison von Zuckerröstkuchen – und schuld sind die Hipster. Ihre Frisuren ähneln dem Cremeguss Tassentorte aka fairy cake – oder eben wie die Südstaatlerin Eliza Leslie 1828 schrieb: Cupcake. Während der plumpe Rührteig-Muffin mit Schokodrops oder Rosinen vollgestopft wird, lebt die auch als Koswort gebräuchliche Süßspeise von mit Spritzbeutel aufgetragene Buttercreme in allen Farb- und Geschmacksvarianten.

Der Schmah ist, dass die Becherkuchen auch salzig gemacht werden können. Mit geräffelten Zucchini und Ka-

rotten oder mit Parmesan gefüllt. Wer es unvegan mag, nimmt Speck oder Lachs (mit Krenhäubchen). Alles ist möglich.

Also, einerseits 200 Gramm Mehl und 70 Gramm mit Backpulver und einer Prise Salz verrühren, ebenso andererseits 5 Deka Butter, 120 Gramm Staubzucker, ein Ei und Vanillezucker vermengen. Dann alles zusammen unterrühren in Förmchen und bei 180 Grad etwa 25 Minuten backen.

Hipster waren übrigens amerikanische Bohemiens im Fin de Siècle:

„Hipness is not a state of mind, it's a fact of life.“

Der Köchin

O5 am Wiener Stephansdom soll über den Widerstand gegen die NS-Herrschaft in Österreich informiert werden.

Fleischmarkt: pro:woman – Ambulatorium für Sexualmedizin und Schwangerschaftshilfe seit 1976: Das Ambulatorium existiert als Ergebnis des Kampfs gegen den § 144. Die Station widmet sich der Gründung der Aktion unabhängiger Frauen, dem Volksbegehren der Aktion Leben gegen die Strafrechtsreform, der Fristenlösung 1975 bis hin zur Eröffnung des Ambulatoriums 1976.

Besetzung der Hainburger Au 1984: Mai 1984: Pressekonferenz der Tiere; Dezember 1984: Sternmarsch, Besetzung; 19. Dezember 1984: Polizeieinsatz, 800 Beamte gegen 3.000 BesetzerInnen; Demonstration in Wien mit 40.000 TeilnehmerInnen; Rodungsstopp; März 1985: Konrad-Lorenz-Volksbegehren: 350.000 Unterschriften; 1996: Nationalpark

Karl-Marx-Hof: Der Karl-Marx-Hof stellt eine Errungenschaft der ArbeiterInnenbewegung dar und ist ein Symbol des Widerstands gegen ihre Niederwerfung (Februarkämpfe 1934).

Ballhausplatz: Ort des Protests gegen das Atomkraftwerk Zwentendorf. Der Kampf gegen die Inbetriebnahme des Atomkraftwerks; Volksabstimmung 1978.

Heldenplatz: Lichtermeer 1993: Initiiert von SOS Mitmensch gegen das „Ausländervolksbegehren“ der FPÖ. Größte Demonstration in Österreich.

Radio Orange seit 1998: 1. Republik: Arbeiterradios als Widerstand gegen das Sendemonopol der RAVAG. 1979: Erster PiratInnen-Sender „Ö-Frei“. Im Zuge der Diskussion um die Privatisie-

rung des Radios folgte eine Welle von illegalen Sendungen, die Anträge auf Lizenzerteilung begleiteten. 1995 erhielt das erste nichtkommerzielle Radio Österreichs die Sendelizenz.

Medienmenschen

Die Sendung für Menschen mit Herz und anderen Störungen – radioinsieme wird nächstes Jahr 15 und ist ein Fixbestandteil des freien Radios. Angefangen hat alles 1998 beim Linzer Radio FRO, und gleich danach ging es mit dem Start von Orange 94.0 konsequent weiter.

Der Dokumentar- und Trickfilmer und ehemalige Alternativschulvater Ernst Tradinik macht gemeinsam mit Roland Strasser aber nicht nur Radio. Teleinsieme (zu sehen auf radioinsieme.com) zeigt Videos von Lassos Mariachis (Jürgen Plank und Roland Crèsnar) oder den Werbespot für die Disco für ältere Menschen.

Im Wahlkampf 2004 entstand „WIR sind ÖSTERREICH“. Diese Initiative ist Sprachrohr für die vielen Menschen, die Migration, multikulturelles Miteinander als etwas Normales sehen, das nicht weiter thematisiert werden müsste. Es ist eine Plattform, die nicht das „andere“, sondern das eigentliche Österreich aufzeigt und klar macht, wie viele Menschen dies so sehen.

„Und wir sind stolz darauf.“, so lautet das Motto. Das Soli-Fest Anfang September im Strombauamt Greifenstein war großartig, aber leider schlecht besucht.

Philipp Leeb

Oase, Tee & Musik – das Kulturnomadenzelt im WUK

Inzwischen hat es Tradition: Irgendwann im Verlauf des Sommer eröffnet das so genannte Kulturnomadenzelt seine Zeltbahnen. Es ist eine Kulturinitiative der NGO Iran SOS, die ihren Sitz im WUK hat. Seit nunmehr 4 Jahren ist das Zelt eine gemütliche Anlaufstelle für alle, die verweilen wollen.

Wie bei einer Oase hat auch heuer wieder ein kleiner Brunnen neben dem Zelt geplätschert und die Assoziation zum Nomadenleben erleichtert. „Das Zelt ist eine Oase mitten in der Stadt, ein multikultureller Ort“, sagt Organisator Yoosef Mojab. Mittels Samowar hat Yoosef Mojab von Iran SOS Zelt-BesucherInnen Tee angeboten. „Nomaden sind freie Menschen, und ein bisschen von dieser Freiheit soll man auch im Kulturnomadenzelt spüren“, sagt er.

An jedem Samstag war Live-Musik im Kulturnomadenzelt zu vernehmen,

so etwa am 11. August von der wunderbaren neuen Weltmusikband Balkan Tango Vibes, die von Wien aus agiert und – wie der Name bereits andeutet – gekonnt Einflüsse aus Lateinamerika, Südosteuropa und der Karibik miteinander verbindet.

Ob das Zelt auch 2013 wieder aufgebaut werden wird? „Höchstwahrscheinlich ja“, meint dazu Yoosef Mojab. Dann heißt es wieder: Oase, Tee und Musik.

www.iransos.com

Jürgen Plank



Balkan Tango Vibes, am 11. August, Kulturnomadenzelt
Foto: Iran SOS



Michael Goldgruber in der Fotogalerie Wien: Still aus, Monoculture, Kurzfilm, 2012, HD (1080x1920), 3'30, Stereo-Sound

Tatort: Umwelt

Ausstellung in der Fotogalerie Wien

Die Bedrohung unseres Lebensraums durch massive zerstörerische und ausbeuterische Eingriffe des Menschen in die Natur hat ein Ausmaß angenommen, das viele KünstlerInnen heute zu deutlichen und kritischen Statements veranlasst. Tatort: UMWELT heißt die Oktober-Ausstellung der FOTOGALERIE WIEN mit fotografischen und filmischen Positionen, in denen sich gesellschaftspolitisches Engagement und Kunst miteinander verbinden. Sechs KünstlerInnen visualisieren, ohne vordergründig pädagogisch, rein dokumentarisch oder moralisch zu sein, die gravierenden Auswirkungen globaler Umweltzerstörung. Die Arbeiten zielen – über rein ökologische Botschaften hinaus – auf philosophische Fragestellungen, auf unser grundlegendes Verständnis von Existenz. Parallel zu den künstlerischen Arbeiten werden im Ausstellungsraum Videos der Umweltorganisation Greenpeace gezeigt, die neben Dokumentationen von Aktionen und relevanten Umweltthemen auch künstlerische Beiträge beinhalten. Im Kino wird es ein Begleitprogramm mit aktuellen Filmen zum Thema geben. Mit der Ausstellung Tatort: UMWELT möchte die FOTOGALERIE WIEN als öffentliche, diskursive Institution dezidiert Haltung beziehen und zu einer aktiven Auseinandersetzung anregen.

Michael Goldgruber zeigt das Video Monoculture (2012), zu dem es auch eine gleichnamige Fotoserie gibt. Hier beschäftigt er sich mit den negativen Auswirkungen einseitig betriebener Land- bzw. Forstwirtschaft, speziell mit Fichten-Monokulturen, die große Landstriche in Zentraleuropa vereinnahmen. Die aus Gründen der Gewinnoptimierung und besseren Kontrollmöglichkeit durchgeführte Reduktion auf eine Baumart sowie die meist zu enge Pflanzung lassen die Bäume absterben und die Landschaft veröden. Goldgrubers Bilder zeigen diese dunklen, eintönig-gespensischen Situationen, begleitet von dem immer lauter werdenden bedrohlichen Rauschen des Windes und dem Knacken von Ästen. Die Bilder signalisieren die Betroffenheit des Künstlers über den ökonomisierten Wald wie auch über medial und kulturell transportierte Klischees in der Wahrnehmung von Natur, andererseits haben sie, ohne einer romantischen Verklärung zu unterliegen, hohen ästhetischen Reiz.

In zahlreichen Fotoserien – so auch in der hier gezeigten Serie BergWerk – hat der gebürtige Tiroler **Lois Hechenblaikner** sich mit den zerstörerischen Auswirkungen des alpinen Massentourismus beschäftigt. Für den Bau von Ski-Pisten, Seilbahnen, Anfahrtsstraßen und diversen Architekturen für den Freizeitsport werden massive Eingriffe wie Gelände-

aufschüttungen oder -abtragungen, Felsprengungen usw. vorgenommen, die aus der ehemals idyllischen Bergbauernlandschaft trostlose „Industriezonen“ (Bernhard Kathan) gemacht hatten. In der Serie BergWerk hat Hechenblaikner vor der Kulisse der mächtigen Berge Bagger bei der Planierungsarbeit, die Landschaft aufwühlende Kabel und Röhren, vorbereitete Teile zum Bau von Entertainmentarchitektur u.a. fotografiert. In seinen perfekt komponierten, meist menschenleeren Fotografien liegt nicht nur der Protest, die persönliche Betroffenheit, sondern auch eine Portion Resignation, wenn sich die Baumaschinen wie gefräßige Tiere in die Landschaft eingraben.

Robert Knoth & Antoinette de Jong (NL) untersuchen in ihren Arbeiten die komplexen Auswirkungen sozialer, ökonomischer und politischer Katastrophen auf das Leben der Menschen, so auch in der Fotoserie Shadowlands, the Fukushima nuclear accident. Das Künstlerduo besuchte im Herbst 2011 die Orte Iitate und Namie, 40 km von Fukushima/Japan entfernt, um sich ein Bild von den Auswirkungen des verheerenden Reaktorunfalls zu machen. Die Arbeit zeigt stille, poetische Natur- und Kulturlandschaften, denen man die Kontamination nicht ansieht – die unheimliche Schönheit einer von der Natur zurückeroberten, verlassenen Region, auf der ein lebensbedrohender, unsichtbarer Schatten lastet. Die Angaben des Grades der Verseuchung in Microsievert zu jedem Foto brechen den ungetrübten Blick. Auch die zweite Arbeit, das Schwarz-Weiß-Video Certificat no. 000358/ (2008) beschreibt die drastischen Auswirkungen von atomarer Verseuchung. Es geht im Besonderen um die zahlreichen Nukleartests und -unfälle an entlegenen Orten in der früheren Sowjetunion, von denen Tschernobyl nur ein Beispiel ist. Unterlegt mit traurig-melancholischer, auch bedrohlicher Musik werden Porträts von

Menschen mit Angaben ihrer Erkrankungen infolge zu hoher Strahlenbelastung, verlassene Orte, Interieurs etc. gezeigt.

Ernst Logar zeigt Fotoarbeiten aus der Serie Oil Rigs aus seinem mehrteiligen Forschungsprojekt Invisible Oil (2008) und das dazu erschienene prämierte Buch (2011). Das Projekt konfrontiert uns mit der allumfassenden Abhängigkeit unserer Zivilisationsgesellschaft vom Rohstoff Erdöl und möchte dem Blick der Öffentlichkeit entzogene Prozesse und Orte der Machtzentren der Ölindustrie aus der Unsichtbarkeit hervorholen. Das Projekt basiert auf ausführlichen Recherchen in der schottischen Erdölmetropole Aberdeen. Für die Fotoserie hat Logar an Stränden bei Aberdeen angeschwemmte – aus dem Material Rohöl produzierte – Plastikobjekte gesammelt. Aus diesem Müll unserer Wegwerfgesellschaft hat er vor Ort temporäre Arte Povera-Skulpturen in Form von Öl-Förderanlagen gebaut und diese nach den fünf sozial benachteiligsten Regionen der Stadt benannt – eine Arbeit, die durch die Skurrilität der Skulpturen die Problematik ironisch aufbricht.

In dem in Legetricktechnik entstandenen, dreiteilig konzipierten Video PARADOXON setzt sich **Ina Loitzl** – auf der Grundlage von umfassenden Recherchen bei Umweltorganisationen, Supermarktketten, sozialen Institutionen, Energiebetrieben sowie unter Zuhilfenahme von Found Footage-Material aus Zeitschriften, Internet und Werbematerial – mit dem gravierenden Fehlverhalten unserer Gesellschaft in Produktions-, Konsum- und Entsorgungsprozessen in der Energie-, Lebensmittel- und Produktindustrie auseinander. Die Bilderabfolgen laufen, zum Teil rasend schnell, im Loop wie ein Perpetuum Mobile ab, den Kreislauf der häufig paradoxen Auswirkungen unseres Handelns symbolisierend. Loitzl arbeitet mit Slapstickelementen und schrillen bunten Bildern – ein lautstarkes, aufrüttelndes Plädoyer für eine sozial gerechtere, ökonomischere, weniger von Konsumgier geprägte und umweltfreundlichere Welt.

Eröffnung:

Montag, 8. Oktober um 19.00 Uhr

Einleitende Worte: Statements der KünstlerInnen und Greenpeace

Ausstellungsdauer:

9. Oktober bis 3. November

Lois Hechenblaikner in der Fotogalerie Wien: aus der Serie BergWerk, C-Print



Filmbegleitprogramm

Chasing Ice

Regie: Jeff Orlowski

USA 2012, 76 Min.

Donnerstag, 18. Oktober jeweils um 15.00 und 19.00 Uhr mit einer Einführung von Greenpeace Der „National Geographic“-Fotograf James Balog und sein Team installierten an 18 Gletschern gleichzeitig 43 Zeitraffer-Kamera-Systeme, um so das rasante Verschwinden der Eisberge zu dokumentieren. Chasing Ice liefert den Beweis, dass uns die Folgen des Klimawandels unaufhaltsam in eine Umweltkatastrophe führen.

More than Honey

Regie: Markus Imhoof

D/A/CH 2012, 91 Min.

Dienstag, 30. Oktober jeweils um 15.00 und 19.00 Uhr mit einer Einführung von Greenpeace Seit drei Jahren sterben aus unerklärlichem Grund auf der ganzen Welt die Bienen. Es geht um mehr als nur um ein paar tote Insekten und es geht um wesentlich mehr als nur um Honig. Albert Einstein soll einmal gesagt haben, „wenn die Bienen aussterben, sterben vier Jahre später auch die Menschen aus“.

Eröffnung der WSZ-Bibliothek

Wir laden euch herzlich zur Eröffnung unserer Bibliothek am **Donnerstag, 25. Oktober um 16:00 Uhr** in den Büroräumen des WSZ (Stiege 5, 1. Stock) ein.

Die WSZ-Bibliothek ist in den letzten Monaten aus dem jahrelang gesammelten Buchbestand, teilweise aus dem Nachlass von Walter Hnat und teilweise aus Schenkungen unserer Mitglieder, aufgebaut und katalogisiert worden. Je nach Belieben kann man/frau sich über dreierlei Wege einen Überblick über die vorhandenen Bücher verschaffen: Die thematisch geordnete Freihandaufstellung lädt zum Schauen und Schmökern ein.

Weiters steht der Bibliothekskatalog sowohl in elektronischer als auch gedruckter Form zur Verfügung. Zwar finden sich in unserer Bibliothek Bücher zu vielfältigen Themen, der Schwerpunkt liegt aber bei den Themenbereichen Belletristik, Geschichte und Politik.

Als „Spezialität des Hauses“ können wir mit unserer „Viennensia“-Sammlung auch eine eigene Abteilung für Bücher zu Wiener Themen anbieten. Die Bücher können von WUKtätigen sowie WUK- und WSZ-Mitgliedern kostenlos entlehnt werden.

Für alle Interessierten wird im Rahmen der Eröffnung eine kurze Führung durch die Bibliothek stattfinden.

Erika Parovský, Thomas Schmid

10 Jahre WUK faktor.i

Vom faktor.i-Team



Foto: WUK faktor.i

Zehn Jahre Information und Beratung für benachteiligte und behinderte junge Menschen zu Bildung und Beruf. Rückblick zur 10-Jahresfeier am 20. Juni.

Die Geburtstagsrednerinnen und Wegbegleiterinnen des WUK faktor.i – Dr.in Andreas Schmon, Leiterin Bundessozialamt Landesstelle Wien und Ute Fragner, Geschäftsleitung WUK Bildung und Beratung – blickten auf 10 bewegte und erfolgreiche Jahre des WUK faktor.i zurück und wünschten alles Gute für die nächsten 99 Jahre.

Begonnen hatte alles 2002, als Geld und Vision im richtigen Moment aufeinandertrafen. Seitdem steht das WUK

Bord“, beschreibt das WUK faktor.i prägnant und bündig mit den Worten „WUK faktor.i – „i“ wie Innovation, Inklusion und Information“.

Feier am 20. Juni

Bei gefühlten 40 Grad wurde die Geburtstagstorte, ein Geschenk der Firma Aida, feierlich angeschnitten, geplaudert, sich vernetzt und gut gelaunt gratuliert.

Großen Anklang fanden die aufliegenden Fotobücher, in denen die GratulantInnen die letzten 10 Jahre WUK faktor.i Revue passieren lassen konnten. Besonders die KollegInnen aus den Einrichtungen WUK Coaching Plus, WUK

faktor.i für Innovation & Entwicklung und Information & Beratung im Fachbereich der beruflichen Integration von jungen Menschen mit Behinderung. Andreas Keplinger, Leiter des WUK faktor.i und bereits ganze acht Jahre „mit an

faktor.c und der Koordinationsstelle, die allesamt aus der Arbeit des WUK faktor.i hervorgegangen sind, freuten sich über originelle, aus dem Archiv ausgegrabene Schnappschüsse.

Hofrat Mario Jursitzky, stellvertretender Leiter Bundessozialamts Landesstelle Wien und für das WUK faktor.i seitens des Geldgebers zuständig, gratulierte zum Geburtstag. Er nutzte die Gelegenheit, sich im informellen Rahmen mit vielen VertreterInnen der Wiener Jugendprojekte zur beruflichen Integration, die von seiner Abteilung gefördert werden, auszutauschen.

Später sorgte der lang ersehnte Wolkenbruch für Abkühlung, und die letzten Tortenreste wurden ins werkzeugH in Sicherheit gebracht, wo die Feier noch ausklang.

Liebe Gäste, GeldgeberInnen, KooperationspartnerInnen und KollegInnen: Danke für Ihr/eurer Kommen, das mit uns Feiern und vor allem danke für 10 Jahre beste Zusammenarbeit, Vernetzung, Austausch und Kooperation!

10 Jahre WUK faktor.i, das ist
 7.241 Kurzberatungen
 453 Clearings
 308 Beratungsprozesse
 582 Foldermaterialien im Foyer
 7 mal BeSt barrierefrei
 4 mal WUK Mädchentage
 2x WUK Burschentage
 und vieles mehr.

Liebe Grüße! Andreas Keplinger, Eleonore Cheung, Elisabeth Buxhofer, Katharina Hanzal, Michael Parzer und Silvia Müller

Stimmen gegen Folter und für Hemayat

Benefiz für Hemayat – Betreuungszentrum für Folter- und Kriegsüberlebende Live: Nino aus Wien, maschek., Florian Horwath, Playbackdolls, Roy de Roy, Adia und Trishes, Restless Leg Syndrome (D.B.H. und Chrisfader Testa)

„Hemayat“ bedeutet im arabischen und persischen Sprachraum „Betreuung“ und „Schutz“. Hemayat ist ein Betreuungszentrum für Folter- und Kriegsüberlebende (seit 1995). Ziel der Behandlung bei Hemayat ist es, die Gesundheit, Arbeitsfähigkeit und soziale Kompetenz der KlientInnen wiederherzustellen und dadurch auch eine

grundlegende Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration in Österreich zu schaffen. Hemayat betreut traumatisierte Menschen, die Krieg, Folter und/oder Flucht überlebt haben. Die meisten der KlientInnen kommen aus Tschetschenien, Afghanistan, dem Iran und Staaten der russischen Föderation, zunehmend auch aus Syrien.

Hemayat ist eine etablierte Einrichtung, die auf die Unterstützung vieler Institutionen angewiesen ist. Der Bedarf ist jedoch weit höher als die zur Verfügung gestellten Mittel.

Alle mitwirkenden KünstlerInnen helfen Hemayat dabei, Geld zu sam-

eln, um Therapieplätze finanzieren zu können. Derzeit warten 200 Menschen, mitunter bis zu einem Jahr, auf einen Therapieplatz. Der Erlös der Veranstaltung fließt direkt in Therapieplätze. Zudem soll dieser Abend auch dazu beitragen, auf die Notwendigkeit der Unterstützung für traumatisierte Flüchtlinge aufmerksam zu machen.

Gemeinsam machen wir Platz für neue Hoffnung!

*www.hemayat.org
 Montag, 1. Oktober
 um 20:00 Uhr im Saal*

Antikriegstag-Lesung im WUK

Von Erika Parovsky

Anlässlich des Tages gegen den Krieg (Antikriegstag), der jährlich seit 1957 am 1. September begangen wird, gab es auch zum dritten Mal im WUK – auf Betreiben von Heinz Granzer – eine Lesung.

Gelesen wurde Wolfgang Borchert „Die lange, lange Straße lang – Die Katze war im Schnee erfroren – Unser Pustebumendasein“ (Wolfgang Rehm), John Boynton Priestley – „Brief an einen heimkehrenden Soldaten“ (Erika Parovsky) und aus dem Buch „Die Haut“ von Curzio Malaparte (David Czifer, Hans Gleisle, Heinz Granzer, Eva Kaiser, Erika Parovsky, Rose Proszovski).

Geplant und begonnen im WUK-Hof, wegen Regens verlegt in den Großen SeniorInnen-Raum. Ab da eine interessante Lesung mit LeserInnen des Wiener Lesetheaters.

Seit Menschengedenken wurden Kriege geführt. Um Raum, um Wasser, und Nahrung – oder einfach, um anderen zu beweisen, der Stärkere zu sein.

Gibt es noch Sieger?

Jetzt bedrohen Staaten einander, um den Beweis zu liefern, der gerechtere zu sein, um den Frieden zu sichern und die Menschenrechte aufrecht zu erhalten. Ein Paradoxon schlechthin!

Nach Kriegen steht die Frage im Raum: Wer hat gesiegt, wer hat verloren? Ist der Sieg dem Land, in dem die Kämpfe ausgetragen wurden, wirklich von bleibendem Nutzen? Bessert er die Sozialverhältnisse? Verringert er die Schere zwischen Armut und Reichtum? Oder gewinnt irgend ein Megakonzern im Ausland?

Wie sieht es für die Zivilbevölkerung während und nach dem Krieg aus? Wird es für sie besser lebbar? Oder wird ihre Situation unter dem Sammelbegriff „Kollateralschaden“ abgetan?

Gibt es überhaupt noch Sieger? Werden sie hochgejubelt statt hinterfragt? Oder sind alle Verlierer?

Wenn es kein Vorrecht der Stärkeren, Reicherer mehr gäbe, müsste überhaupt kein Krieg geführt werden. Alle Staaten und deren BürgerInnen brauchen den

gesicherten Frieden, alle außer der internationalen Waffenlobby, die von der Erzeugung des Kriegsmaterials profitiert. Je höher die Rüstungsausgaben sind, umso höher wird die Steuerlast für die Bevölkerung. Es ist unfassbar, wie gut auch arme Länder ausgerüstet sind. Vermutlich liegt es an der Spirale: Schuldenberg, Aufnahme von Geld, was aber nicht reicher macht, sondern ärmer, weil die Kurse fallen, die Geschäfte stoppen, die Preise steigen, die Arbeitslosigkeit überhand nimmt.

Am stillsten sind die Betroffenen

Keine/r fragt, wie es der Zivilbevölkerung bzw. den zurückgekehrten Soldaten geht. Wie weit können sie ihre Erlebnisse verkraften, verdrängen? Wie finden sie sich in ihren Familien zu recht? Welche Rollen können sie noch übernehmen, die des liebenden Partners, die des Vaters? Oder sind sie zu traumatisiert, um überhaupt noch einen Platz in der Zivilgesellschaft einnehmen zu können?

Diese Erkenntnisse sind nicht neu, aber ein Faktum. Die Fragen sind weiterhin unbeantwortet.



David, Hans, Rose und Erika Foto: Rudi Bachmann

Es gab und gibt Demonstrationen gegen den Krieg, laute und stille, am stillsten aber verhalten sich die Angesprochenen. Es kommt keine Reaktion von ihnen.

Ich selbst habe einen Krieg erlebt, in dem wir am Ende befreit, aber auch besiegt wurden. Meine Erlebnisse während dieser Zeit genügen mir, um ganz klar gegen Kriege zu sein. Aus welchem Grund sie immer auch geführt werden.

Wir danken Sigi Lasselsberger für seine Mal-Aktion, die im Hof noch die Lesungen begleitet hat und dann dem Regen zum Opfer gefallen ist, dem Vorstand für die Honorierung und Evelyne Dittrich für die Versorgung am 1.9. mit Getränken für die LeserInnen und das Publikum.

Frauen an Uni-Spitzen

Werte Redaktion, Claudia Gerhartl schreibt in der Kolumne „Unter uns über uns“ im *Info-Intern* vom April, auf Seite 16: „Wir haben keine einzige Frau an der Spitze einer öffentlichen österreichischen Universität.“

Das ist nicht richtig, derzeit sind fünf Frauen in diesem Amt:

- Eva Blimlinger, Akademie der bildenden Künste
- Sonja Hammerschmid, Veterinäruni

- Christa Neuper, Uni Graz
- Sabine Seidler, TU Wien
- Friederike Wall, Uni Klagenfurt

Bitte dies nachzuholen, damit die interessierten WUK-LeserInnen sehen, dass der Unibereich doch schon etwas fortschrittlicher geworden ist.

LG. Franziska Steiner

(Das E-Mail von Franziska stammt vom 29.5. und wurde von uns erst einhalb Monate später im Spam-Ordner entdeckt. Tschuldigung. red.)

Stefan Malicky thematisiert, dass der Ausstellungsraum Kunstzelle eine Telefonzelle war. Erinnernte Karl-Heinz Ströhles Wobbel-Skulptur dancingstar, die erste Ausstellung in der Kunstzelle, nicht auch an die Umrisse einer telefonierenden Person? Malicky geht einen Schritt weiter: In seiner telefonlosen Telefonzelle telefoniert niemand; sie selbst und damit der Ausstellungsraum wird vergegenständlicht und gewissermaßen in sich selbst ausgestellt.

Die österreichische Telefonzelle hat etliche Wandlungen erfahren. Der neueste Typus ist der türenlose Telefonierunterstand, der, für alle offen, zugleich einen barriereärmeren Zugang bietet und Obdachlosen verunmöglicht, dort geschützt zu übernachten. Die Kunstzelle hingegen ist eine ehemalige Telefonzelle, die für Unbefugte nicht mehr betretbar ist. Es fällt auf, daß die ausstellenden KünstlerInnen nicht regelmäßig den Raum betretbar machten. Die Tür bleibt der Kunst willen versperrt. In ihrer Metamorphose zum Ausstellungsraum wurde so etwas Alltägliches wie eine Telefonzelle zwar hervorgehoben, aber um den Preis, zur Vitrine geworden zu sein.

Malicky greift dies auf. Die Kunst/Telefonzelle als Archetyp begreifend, stellt er in sie eine Art Vitrine, in die er, an einen gläsernen Geschirrschrank, aber durch die penible geometrische Aufstellung auch an Schlachtordnungen erinnernd, Variationen des Archetyps präsentiert, die, mit einer Ausnahme, nichts enthalten und zumeist ohne Türe sind.

Was uns am Zutritt zu diesen Zellen hindert, sind die Tür der Kunstzelle und unser Körper: Niemand könnte sie betreten, nicht der Künstler, nicht die Kuratorin. Diese Räume sind uns, obwohl sie sich als offen präsentieren, versperrt, ganz ohne Schloss. Wir müßten uns schon in Insekten verwandeln, um in sie zu gelangen.

Vitrinenordnung auf den Kopf gestellt

Die Anordnung der Kunst/Telefonzellenvariationen hat etwas Biederer und etwas Martialisches. Einerseits erinnert sie an Geschirrvitrinen, in denen für besondere Anlässe, Familienfeierlichkeiten, teures Geschirr aufbewahrt wird (das so an allen profaneren Tagen zur Schau gestellt wird). Die etwas spießige Friedlichkeit, die über seiner „Vitrine“ liegt, bricht Malicky, indem er die größten Variatio-

**Stefan Malicky und
Christine Baumann
vor der Kunstzelle**
Foto: Rudi Bachmann



Zu Stefan Malickys Cabine téléphonique

Von Michael Strähle

nen zu oberst und die kleinsten zu unterst und damit die bürgerliche Vitrinenordnung auf den Kopf stellt. Andererseits erweckt die Aufstellung dieser Variationen den Anschein von einer Schlachtordnung über mehrere Ebenen. Es würde uns nicht wundern, marschierten die Modelle auf uns zu.

Malickys Ordnungsmodell zeigt, daß er die Kunst/Telefonzelle in ihrer Unmittelbarkeit nicht akzeptiert, aber auch nicht mit Erklärungen festlegt, die ihr Funktionen zuteilen, im Gegenteil, er hinterfragt die der Kunstzelle und die der Telefonzelle zugewiesenen Funktionen.

In Zeiten der Mobilkommunikation, in denen ungeschützt und öffentlich eigene Geschlechtskrankheiten zwanglos besprochen werden, sind geschlossene Telefonzellen anachronistisch. Die geschlossene Telefonzelle war ein privater Raum in der Öffentlichkeit, der, so scheint es, seine Funktion verloren hat. Aus diesem funktionslos gewordenen privaten Raum machte die Kunstzelle einen nicht zugänglichen öffentlichen, indem sie ihn in eine Art Vitrine umgestaltete.

Biederkeit der Kunstpräsentation

Der Preis für die Nutzbarmachung dieses verlorenen Raumes ist die Biederkeit einer Kunstpräsentation, die der Kunst zum Stachel wird. Was würde sich ändern, wäre die Vitrine geöffnet? Wir

stünden vor einem gläsernen Regal mit Variationen der Vitrine, die wir nicht betreten können. Nicht weiter bemerkenswert, welche Vitrine lässt sich schon betreten? Die Kunstzelle ist aus pragmatischen Gründen geschlossenen, z.B., um Vandalismus zu verhindern.

Malicky erinnert uns daran, dass der Preis für diese Sicherheit, die Ausstellungen erst ermöglicht, Biederkeit ist. In der Kunstzelle ist Kunst, die sich als Gegenpol zur Biederkeit verstehen muss, sonst wäre sie keine, nur um den Preis einer sanften, für KünstlerInnen und uns unentrinnbaren Biederkeit zu haben. KünstlerInnen, die in der Kunstzelle ausstellen, müssen sich an der Biederkeit des Ausstellungscharakters abarbeiten, daran erinnert Malicky.

Die Kunstzelle kann kein Ausstellungsraum sein, dessen Vitrinencharakter nicht mitreflektiert wird. Auch die Biederkeit einer Kunstbetrachtung, die diesen Vitrinencharakter genießt, und damit die Biederkeit der BetrachterInnen selbst, muss mitreflektiert werden. Auch von den BetrachterInnen selbst. Dann kann der Stachel im Fleisch der Kunst zum Stachel im Fleisch der BetrachterInnen werden.

*Stefan Malicky:
Cabine Téléphonique
bis Mittwoch, 10. Oktober
in der Kunstzelle im Hof*

„Die ganze Welt ist Fußball“

Simon Hirt über seine Volksschul-Zeit im WUK

Es ist nicht ganz einfach zu verstehen! Wenn ich heute von meiner Zeit im Schulkollektiv-Wien des WUK erzähle, habe ich meistens das Gefühl, dass die Bilder im Kopf der anderen Leute nicht ganz mit meinem Erlebten zusammenpassen. Das liegt vielleicht auch daran, dass die heutige Kunst- und Musik-Szene im WUK die Assoziationen mit dem Ort dominieren und für Vorstellungen von Schulen im WUK nur wenig Raum lassen. Aber egal.

Was war das WUK eigentlich für mich? Da war zu allererst mal jeden Tag das Plenum. Die Möglichkeit, den Tag mitzubestimmen, Ideen einzubringen, was wir heute lernen und machen möchten. Es wurden Kurse und Lerneinheiten vorgestellt und von den Kindern ausgewählt. Zusätzlich war es ein Platz, wo Anliegen und Befindlichkeit eingebracht werden konnten und wo einem zugehört wurde.

BM Scholten in Socken

Was ich im WUK gelernt habe? Da waren nicht die Zahlenreihen und Deklinationen, an die ich mich heute noch erinnere, oder wenn doch, so sind es nicht meine liebsten und wertvollsten Erinnerungen an das Schulkollektiv. Es waren die Möglichkeiten, die mir stark in Erinnerung geblieben sind. Wir haben Fußballturniere mit anderen Schulen selbst organisiert, haben uns Raketenautos gebastelt und sind damit durch den WUK-Hof geflogen. Wir haben unsere eigene Nachrichtensendung, den „In-Auslandreport“, im „Zeit im Bild“-Format gedreht und uns die Welt so erklärt, wie sie für uns wahr war. Denn auch das war möglich.

Und als der damalige Unterrichtsminister Rudolf Scholten zu uns ins Schulkollektiv gekommen ist, hat es keine halbe Stunde gedauert, bis er sich die Anzughose hockgekrempt und in schwarzen Socken mit uns im Turnsaal Fußball gespielt hat. Vielleicht war dieser Termin des Unterrichtsministers Scholten einer, an den auch er sich heute noch erinnern kann.



Simon Hirt anno 1992 und heute. Fotos: Archiv Hirt



Nicht nutzlos, gelernt zu haben

Als ich nach meiner Zeit im WUK in die Kooperative Mittelschule gekommen bin, war ich erst einmal ganz schön sauer. Auf das WUK, meine Eltern, dass sie mich nicht von Anfang an in eine Regelschule geschickt haben, und auf mich selber, dass ich mir mit Deutsch und Mathe so schwer tat. Bis zu meiner Matura 2002 bin ich dieses Gefühl aber wieder los geworden, habe mich mit dem Regelschulsystem abgefunden und mit dem WUK wieder versöhnt.

Meinen Erfahrungen im Schulkollektiv wiederbegegnet bin ich während meiner Studienzeit – und als ich begon-

nen habe, als Journalist zu arbeiten. Da war es nicht mehr ganz nutzlos, gelernt zu haben, Fragen zu stellen, Antworten kritisch zu reflektieren und sich selbst auch etwas zuzutrauen.

Mein erster Satz, den ich im Schulkollektiv des WUK zu schreiben gelernt habe, war völlig frei gewählt, auch wenn er für mich heute nicht mehr dieselbe Bedeutung hat wie damals: „Die ganze Welt ist Fußball“.

Simon Hirt besuchte von 1990 bis 1994 das Schulkollektiv im WUK und arbeitet heute als Journalist und Medienworkshop-Leiter.

Öffentlichkeitsarbeit für Gruppen

Bettina Lukitsch hat die Marketingabteilung Ende Juni verlassen. Sie hat es aus beruflichen Gründen nach Salzburg gezogen. Ich habe eine neue Herausforderung gesucht und mich in der Marketingabteilung beworben. Es freut mich, die Agenden für die Öffentlichkeitsarbeit der Gruppen im Rahmen der WUK-Medien zu übernehmen. Dies war mir schon immer ein Anliegen.

Die Aktualisierung der Homepage und die gute Präsentation der Gruppen und Initiativen ist zunächst meine vorrangige Aufgabe. Bitte nutzt Euren Platz auf der vielbesuchten WUK-Ho-

mepage und schickt mir Texte, Fotos und Links. Auch Gruppen, die Workshops veranstalten, sind bei mir richtig.

Geplant ist auch ein Blog zu aktuellen gesellschaftspolitischen Themen mit Beiträgen von Euch.

Wenn Ihr Unterstützung braucht oder Fragen habt, dann meldet Euch bei mir. Ich biete z.B. gerne an, Gruppenfotos von euch zu machen.

Kontakt:
christine.baumann@wuk.at
Bürostunden: Montag Vormittag
Telefon 01/401 21-56

Christine Baumann

Crosswork und intersektionale Gewaltprävention

Von Teresa Schweiger

Im Rahmen der Tagung „Möglichkeiten in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen: Cross-Work, Bubenarbeit und Intersektionale Gewaltprävention“ (Programm auf poika.at) am 22. Oktober an der FH Campus Wien finden vier Workshops statt. Die Workshops wenden sich an interessiertes Fachpublikum und stellen eine intensive Weiterbildung in einem der drei bei der Tagung 2012 vorgestellten Themengebiete dar. Die Workshops sind auf jeweils 20 TeilnehmerInnen beschränkt. Für die Workshops wird ein Kostenbeitrag eingehoben. Folgende Workshops werden im Rahmen der Tagung 2012 angeboten.

Cross-Work: Reflexion von Gender + eigene Haltung + Methode. In dem zweitägigen Workshop mit Claudia Wallner und Michael Drogand-Strud wird neben einer grundlegenden Gendersensibilisierung vor allem die Einordnung von Crosswork in die geschlechtsbezogene Pädagogik vermittelt. Dazu wird Cross-Work in das Verhältnis Bubenarbeit, Mädchenarbeit und Koedukation gestellt. Ein zentraler Bestandteil ist die Herausarbeitung der Unterschiede von Männer-Mädchen und Frauen-Buben-Konstellationen und die praktischen Umsetzungen.

Im Workshop werden folgende Fragen diskutiert: Was können Mädchenarbeiterinnen und Jungenarbeiter in die Entwicklung geschlechtergerechter Konzepte einbringen? Wie können Teams gemeinsame Konzepte geschlechtergerechter Jugendarbeit entwickeln und wie sollten diese aussehen? Wer bringt welche Kompetenzen ein, wie können Unterschiede positiv genutzt werden?

Intersektionale gewaltpräventive Arbeit mit Jugendlichen. Im Rahmen der Gewaltprävention müssen soziale Prozesse analysiert und kritisch reflektiert werden, damit maßgebliche Gründe für Gewalt bzw. Diskriminierung sichtbar und damit handhabbar gemacht werden können. Dazu bedarf es entsprechender

Analyseinstrumente, Tools und Ressourcen, sowie neuer Ansätze der Gewaltprävention, die ein „ihr“ und „wir“ ausschließen. Der Workshop umfasst theoretische und praktische Module, die den TeilnehmerInnen die Möglichkeit bieten, Erfahrungen, Kompetenzen, Wissen und Fertigkeiten im Bereich der gewaltpräventiven Arbeit mit Jugendlichen zu erlangen und auszutauschen. Dabei werden Zugänge und Methoden der Analyse sozialer Ungleichheiten auf der Ebene von Interaktions- und Handlungssituationen besprochen. Prozesse

der Selbstreflexion werden als wesentliche Grundlage in den Bereichen Bildung, Sozialarbeit und Gewaltprävention betrachtet. Die TeilnehmerInnen lernen, die Methoden und Tools an ihre konkreten Alltagssituationen anzupassen. Der Workshop wird im Geist des interdisziplinären und gegenseitigen Lernens arrangiert. Die Beiträge der teilnehmenden Personen sind von gleicher Wertigkeit. Lernen wird hier nicht als Input-Output Verfahren gesehen, sondern als kommunikativer Prozess der Konstruktion gemeinsamer neuer Ideen

Chillig? Platzkonzerte 2012!

Etablierte MusikerInnen neben NewcomerInnen? Internationale Beteiligungen aus Argentinien und Japan? Abhängen im Liegestuhl? All das in Kombination war heuer bei den Platzkonzerten im WUK möglich!

Die beiden Elektronikmusiker von ToRi (JPN) haben ihr Wien-Debüt mit einem präzisen, performativen Auftritt gegeben. Capitan Tifus (ARG) waren zum zweiten Mal in Österreich und haben am 24. Juli für das am besten besuchte Konzert im Sommer 2012 gesorgt: Das waren rund 250, zum Teil ausgelassen tanzende, BesucherInnen im WUK Innenhof!

Mit The Neatpickers waren auch heuer wieder im WUK probende MusikerInnen dabei. Weitere Auftretende waren unter anderem: Gottfried Gferrer, Ripoff Raskolnikov, Pabst, Stephie Hacker und die Mary Broadcast Band, die sich für die Teilnahme am Eurovisions-Songcontest beworben hat und statt in Baku einfach im WUK zu Gast war.

Bei der siebenten Auflage der Open-Air-Konzertreihe hat sich gezeigt, dass dieses kleine, aber feine Festival längst

in der Stadt angekommen ist und vom Publikum – wie in den vergangenen Jahren auch – gut angenommen wird. Zudem haben die 21 Konzerte den positiven Trend zur Belebung des WUK Innenhofes fortgeführt. To be continued!

Jürgen Plank

Michaela Rabitsch und Robert Pawlik waren am 1. August 2012 live im WUK zu hören Foto: Jürgen Plank



und Konzepte. Dies unterstützt auch die interkulturelle Ausrichtung des Workshops.

Die beiden WorkshopleiterInnen Elli Scambor und Olaf Stuve haben den letzten Jahren an EU-Projekten zur Erforschung von Gewaltresilienz bei Jugendlichen und zur Entwicklung gewaltpräventiver Zugänge in der Arbeit mit Jugendlichen gearbeitet.

Boys in Balance. In this workshop with Jens Van Tricht participants will experience, and learn to use, physically challenging and sometimes competitive exercises that help boys reflect on their inner and outer balance, their personal leadership, their social relations, and finally, their masculinity. The workshop asks the question: who do you want to be, as a person, as a boy, as a man? Participants will be reflected on these questions as the men and women they are, and as professionals: what qualities do they stimulate in the people they work with? The workshop be a mix of a train-

ing-of-trainers and a regular training, inviting participants to participate in a personal way and at the same time reflecting in professional ways. There will be a sequence of exercises and reflections on different levels, allowing participants to integrate what they learn both personally and professionally. Participants are asked to wear comfortable clothes for physical exercise, although not necessarily sport clothes.

„**Crossing Sections**“ – **Workstatt zur Theorie-Praxis Diskussion.** Während in den Gender Studies anspruchsvolle Debatten über wechselnde Paradigmen und sich ausdifferenzierende Theorien geführt werden, und zuletzt auch mit dem Analyseinstrument der Intersektionalität neue Fragestellungen in den Fokus rücken, entsteht in der Praxis der Mädchen- und Bubenarbeit zumal der Eindruck vom alten Wein in neuen Schläuchen, oder auch Verwirrung über wechselnde Begrifflichkeiten: feministisch, antisexistisch, gendersensibel, ge-

schlechtergerecht, diversitäts-reflektierend, mit Gendermainstreaming, queer, intersektional oder überkreuz – die Fragestellungen und Herausforderungen der Praxis scheinen teils unverändert.

In dieser Werkstatt mit Gabriele Wild besteht der Raum, aktuelle theoretisch-analytische Zugänge handlungsnah zu reflektieren und ihre Bedeutung für den Arbeitsalltag zu diskutieren. Ausgewählte Praxisbeispiele sollen Inspirationen dafür geben, in neuen Mustern zu denken und zu arbeiten.

Anmeldung und Information

Um sich für einen Workshop anzumelden, sende bitte ein E-Mail an office@poika.at oder benutze unser Online-Anmeldesystem. Mit der Anmeldung bestätigst du unsere Workshop-Bedingungen.

Du erhältst per E-Mail eine Bestätigung über die Anmeldung.

Thank you for the music

Eine Hommage an all die wunderbare Musik von Lindo Records: Ich höre gern Musik und gehe gern auf Konzerte. Vor allem interessiere ich mich für (neue) Talente der heimischen Szene. Zum Glück habe ich FreundInnen, die mich immer wieder auf Interessantes aufmerksam machen. Und zum Glück gibt's Jürgen Plank, der mit seinem kleinen, feinen Label „Lindo Records“ solche Talente fördert. Und hin und wieder liegt im *Info-Intern*-Fach eine CD für mich. Danke dafür!

Einen kleinen Ausschnitt vom wunderbaren Lindo Records-Kosmos will ich euch diesmal präsentieren, hören müsst ihr selber.

Meine erste Empfehlung gilt der Wiener Songwriterin **Katrin Navessi**, die mit ihrem im letzten Juni erschienenen Album „17 Shades of Blue“ ein berührendes Debut geschafft hat. Zu hören war sie am 23. Juli bei den Platzkonzerten im WUK. Gesungen hat sie auch am 8. September beim Straßenfest „A Label fürs Leiberl“ für den Wiener Sportclub. Besonders angetan hat es mir die Nummer „My Friend“ mit viel Mundharmonika, mutig zeigt

sie sich auch beim gelungenen Cover von „My Man“, das immerhin schon von Barbara Streisand und Billie Holiday zum Besten gegeben wurde.

Kein Neuer in der Singer-Songwriter-Szene ist der viel Schmerz in seine Stimme legende **Ripoff Raskalnikov**, der mit „Lenin Streets“ sein elftes Album veröffentlichte. Der äußerlich an Udo Lindenberg erinnernde Blues-Gitarrist und Sänger war auch bei den Platzkonzerten in entspannter Atmosphäre im Sommer im WUK zu hören. Bob Dylan, du hast Konkurrenz aus Graz!

Ebenfalls ein Debut-Album schuf **Dominik Nostitz** mit „Street of domsongs“, ein wirklich gelungenes Stück Musik, nicht wirklich einzuordnen, von allem ein bisschen, Soul, Reggae, Pop und einfach schön, zum Mitsingen, Tanzen, Augen schließen, in den Abendhimmel schauen, auf den Sonnenuntergang hinter der Uno City an irgendeinem Steg an der Alten Donau warten, oder auch als Roadmusik von da nach weit weg – hört es euch an, ich verspreche nicht zu viel!

Ein anderes Kaliber ist die Band **Novi Sad**, nicht ganz so g'schmeidig, dafür vielseitig und schräg, die nach 22

Jahren 16 Titel mit einer „Best of“-CD dem Fan-Geschmack Tribut zollte. Einzuordnen ist die Musik nicht, und das ist den MusikerInnen von Novi Sad wahrscheinlich auch recht. „Wir sind der Balkan der Rockmusik!“ behaupten sie von sich selbst und: „Wir freuen uns auf offene Ohren!“ Zur CD gibt's ein schön gestaltetes Büchlein mit vielen Fotos, das einen guten Ein- und Überblick in und über das Schaffen von Novi Sad gibt. Auf jeden Fall hörenswert!

Zum Schluss stelle ich euch die Elektro-Pop-Band **La Fons** vor, die mit ihrem Debut-Album „Am Anfang war das Lied“ vor allem Fans elektronischer Musik begeistern wird. Die Band nennt ihre Musik selbst „Elektro/singer-songwriter/dream-pop“, was tatsächlich sehr passend gewählt ist. Sängerin und Texterin Nina Brunner singt gemeinsam mit Alfons Bauernfeind sehr melodios zu den sparsamen und doch sehr tragenden Klängen einer E-Gitarre, die Lieder handeln von Aufbruch, vom Unterwegssein, vom Leben. Reinhören könnt ihr auf www.la-fons.com

*Infos zu allen Bands und Alben wie immer auf www.lindo.at
Claudia Gerhartl*

WUK-Forum am 4.6., 2.7., 3.9.

Kurzbericht von Rudi Bachmann

Manche Themen bleiben sozusagen ständig auf der Tagesordnung. Nur wenige sind neu. Das WUK ist kein lustiges Schinakei, mit dem Abenteuer gesucht werden, sondern ein Tanker, dessen Unbeweglichkeit wir verwünschen und gleichzeitig als Sicherheit zu schätzen wissen. In diesem Sinn einige der besprochenen Themen:

Instandhaltung: Der Vorstand weiß schon nicht mehr, wie und wo er noch intervenieren kann. Einmal schaut es so aus, als ob sich etwas bewegte, dann schaut es wieder so was von ganz anders aus. Auch für die Barrierefreiheit und die Ökologisierung wird fleißig gearbeitet. Auch wenn das viel Geld kosten sollte, so wäre es doch etwas, was die Gemeinde und wir gleichermaßen stolz „verkaufen“ könnten. Einen Mietvertrag, wie die MA34 in dem Zusammenhang von uns will, könnten wir uns dabei schon auch vorstellen, allein der letzte „Entwurf“ der MA34 datiert vom Dezember 2011.

Fenster-Renovierungen: Der Prechtl-Trakt wurde abgearbeitet. Die betroffenen Gruppen waren im Wesentlichen zufrieden. Die MA34 wird auf das, was eh in ihre Verantwortung fällt, sogar etwas drauf zahlen.

Sicherheitsmängel: Ein Ziviltechniker hat vieles entdeckt, wo angeblich Gefahr in Verzug ist. Wir haben die MA34 informiert und um ein Gespräch darüber gebeten. Das war vor Monaten.

Statuten-Änderungen: Verbindliche Frauen-Quoten im Vorstand? Verlängerung der Vorstands-Periode? Keine Stimmübertragungen auf der GV? Die Bereiche diskutieren noch drüber.

Antikriegstag am 1. September: Schön, dass es noch Menschen gibt, die außerhalb des professionellen Veranstaltungsbetriebs im WUK etwas Gemeinsames organisieren, z.B. Lesungen. Weniger schön, dass so wenige zu diesem Highlight gekommen sind.

Hausverbot: Dass einer für seinen Bereich sehr wichtig ist, ist lobenswert. Wenn derselbe aber jahrelang ausflippernder Weise andere piesackt und be-

droht und dann auf Ermahnungen so reagiert, als seien alle anderen im Unrecht – dann kriegt er halt irgendwann, z.B. anno 2008, ein Hausverbot. Wenn er dann, nach ein paar Jahren, wieder ins Haus will, zugleich aber so tut, als müsse damit ein Unrecht an ihm gutgemacht werden, dann wird er halt auf wenig Verständnis stoßen.

Was uns noch beschäftigt: Die Renovierungskosten-Zuschüsse, die Öffnungszeiten des Info-Büros, die Über-

tragungen der Fußball-EM, die Überarbeitung der Hausordnung – und viele Aktivitäten der Bereiche und Gruppen.

WUK-Mitglieder können die Protokolle des WUK-Forums, der Bereiche und des Vorstands nachlesen: www.wuk.at ... Das WUK ... Intern Hilfe gibt es bei Susanna Rade, 401 21-56, susanna.rade@wuk.at

WUK-RADIO

Die wöchentliche Stimme aus dem WUK heißt WUK Radio. Zu hören jeden Montag von 16:30 bis 17:00 Uhr auf Radio Orange 94,0 bzw. im Kabel auf 92,7 MHz bzw. als Live-Stream auf www.o94.at. Nachhören könnt ihr WUK Radio im CBA-Archiv auf <http://cba.fro.at> (Suche: „WUK Radio“). radio.wuk.at

► 1.10.: **WUK Kindertag 2012.**

Am 7. Oktober steht das WUK im Zeichen der Kinder. KünstlerInnen, HandwerkerInnen, Mitglieder von im WUK aktiven Vereinen und Gruppen tanzen, töpfern, zangln, hämmern, malen, grooven, essen, lesen, tauschen, plaudern, lachen gemeinsam mit Kindern von 0 bis 12 Jahren. Wir geben einen Vorgesmack.

► 8.10.: **Kunst und Feminismus:**

IntAkt wird 35! Die Internationale Aktionsgemeinschaft Bildender KünstlerInnen feiert einen runden Geburtstag: Seit 35 Jahren setzt sich das Netzwerk mit feministischen sowie kulturpolitischen Positionen auseinander und fördert sowohl die individuelle künstlerische Entwicklung als auch den Austausch unter den Mitgliedern. Auf WUK-Radio blicken die Künstlerinnen in die Vergangenheit und in die Zukunft.

► 15.10.: **Colliding Worlds** in der Kunsthalle Exnergasse. Wenn Multi-Lokalität – d.h. der zyklisch wiederkehrende kurzzeitige Aufenthalt an verschiedenen Orten bzw. das Reisen zwischen ihnen – unseren Alltag prägt, werden Halte- bzw. Knotenpunkte zunehmend zu wichtigen liminoiden Orten der Mobilität. Die Ausstellung befasst sich mit diesen Ansätzen und ist noch bis 25.10. zu sehen. WUK Radio berichtet.

► 22.10.: **Contact Improvisation Festival.** Von 25. bis 28. Oktober findet in Wien das erste internationale Contact Improvisation Festival statt. An diesen drei Tagen werden im WUK u.a. Workshops, Labs, Jams mit Livemusik sowie Open Spaces angeboten.

► 29.10.: **Bildungsberatung im WUK.** Zweimal in der Woche bietet die Bildungsberatung Jugendlichen und Erwachsenen kompetente und individuelle Beratung zu Bildungswünschen und -chancen im WUK an. WUK-Radio sprach mit den Betreuerinnen der Bildungsberatung im WUK über ihre bisherigen Erfahrungen und Erfolge.

TERMINE, ANKÜNDIGUNGEN

PLENA

Die Termine der Bereichs-Plena erfahrt ihr im Informationsbüro (Eingangshalle) bzw. unter 401 21-20.

Üblicherweise treffen sich die Bereiche zu folgenden Terminen:

- **BBK** Bildende Kunst
letzter Mittwoch im Monat, 17:00
- **GPI** Gesellschaftspolit. Initiativen
3. Donnerstag im Monat, 19:00
- **IKB** Interkulturell
letzter Montag im Monat, 19:30
- **KJB** Kinder und Jugend
3. Montag im Monat, 19:00
- **MUS** Musik
1. Mittwoch im Monat, 19:00
- **TTP** Tanz Theater Performance
unregelmäßig, 2 bis 3 Mal im Jahr
- **WSB** Werkstätten
1. Mittwoch im Monat, 19:00

BILDUNG BERATUNG

► jeden Freitag von 13:00 bis 16:00 oder nach Terminvereinbarung (01/401 21-20) im AKN-Raum (barrierefreier Eingang von der Prechtlgasse): **Berufs- und Bildungsberatung.**

- Mi 10.10./09:00, AK Wien, Theresianumgasse 16: **Arbeit – Psyche – Stigma.** Tabuthema: Psychische Erkrankung und Arbeit.

KINDER KULTUR

- Fr 5.10./16:00, Museum: **Die Märchenhexe erzählt allerlei Geschichten für kleine und große Leut.** Beate Droppelmann
- So 7.10./10:00, WUK-Areal: **WUKsti buggsti bäh ...** Kindertag im WUK. Siehe Seite 8
- So 7.10./14:00, Saal: **Shake Baby Shake – Wiener BabyClub.** Feat. DJ Functionist/DJ Highness, Junior DJs
- So 7.10. bis 19.10., Museum: **Comics!** 18. Kinderliteraturwoche im WUK
- Mi 24.10. bis Fr 26.10., Museum: Gastspiel: **Figurentheater Amai (D):** Papperlapapp, ab 3 Jahren. Ein Bilderreigen mit Kartons, 100% biologisch abbaubar. Siehe Topics
- Mo 29.10./11:30 und 15:00, Museum: **Pistatschios.** Grüffelo. Ab 3. Eine Veranstaltung der Lernwerkstatt im Wasserschloss. Siehe 6

TANZ PERFORMANCE

- Di 23.10. und Mi 24.10./20:00, Saal: **Theater Phönix, Johannes Maile.** das maß der dinge.
Siehe Seite 4
- Do 25.10. bis So 28.10., WUK-Areal: **Contact Festival Vienna.** Workshops, Labs, Jams und Performances
- Mo 29.10. bis Mi 31.10./20:00, Saal: **Otmar Wagner & Die Ethik-Kommission.** Kollaps Kunst Moralverkehr

MUSIK

- Mo 1.10./20:00, Saal: **Stimmen gegen Folter und für Hemayat.** Nino aus Wien, maschek, Trishes, uvm. Siehe Seite 20
- Sa 6.10./20:00, Saal: **Sofa Surfers**
- Do 11.10./20:00, Saal: **Gus Gus**
- So 14.10./20:00, Saal: **The Tallest Man On Earth**
- Mi 17.10./20:00, Saal: **Tina Dico**
- Sa 20.10./20:00, Saal: **Bernhard Schnur**

FOTOGALERIE WIEN

- Di-Fr 14:00-19:00, Sa 10:00-14:00
- Di 9.10. bis Sa 3.11.: **Tatort: Umwelt.** Siehe Seite 18
- Mo 12.11. bis Sa 8.12.: **Recommended By – Aktuelle Tendenz in der polnischen Foto- und Videoszene**

KUNSTHALLE

- Di-Fr 14:00-19:00, Sa 10:00-13:00
- bis Do 25.10.: **Colliding Worlds.** Nodes of Mobility and Networks of Transient Communities. Siehe Seite 5
- Do 15.11. bis Sa 22.12.: **Baby, I Lost My Handshoes.** Gruppenausstellung

PROJEKTRAUM

- Mi 3.10. bis Fr 5.10./20:00: **Raul Maia.** OUPThere. Siehe Topics
- Mo 8.10. bis Sa 20.10./21:00: **Fanni Futterknecht.** This is not a romantic project
- Fr 7.12. bis So 9.12./14:00: **Lights.** Kunst- und Design-Markt
- Di 11.12./19:00: **Weihnachtsfeier** für WUKtätige

KUNSTZELLE IM HOF

- Ein Projekt von:
christine.baumann@wuk.at
- bis Mi 10.10.: **Stefan Malicky:** Cabine Téléphonique. Siehe Seite 22
- Di 16.10. bis Mo 10.12.: **Bernd Schulz:** Georg Lichzers Teleportierung. Siehe Seite 5

WUK WOCHENMARKT

- jeden Freitag von 10:00 bis 18:00 **in der Eingangshalle.** Lebensmittel, Pflanzen, Samen, Erde – kontrolliert biologisch, regional, nachhaltig, engagiert

Ernst Logar in der Fotogalerie
Wien: **Logie, C-print, 156 x 125 cm, Aberdeen 2008**



TOPICS

Ten-Years. 10 Jahre ist es her, dass wir uns von zwei WUK-Mitgliedern für immer verabschieden mussten: Christine Pelousek, Frau der ersten Stunde, starb 2002 mit nur 55 Jahren an Krebs. Noch unvermittelter traf uns der plötzliche Tod von Ines Nikolavcic, die 37-jährig völlig unerwartet an einer Gehirnblutung starb. Beiden Frauen widmete die Oktober-Ausgabe 2002 des *Info-Intern* ein ausführliches Porträt. Kurosh Hamedan beschäftigte auch damals schon die WUK-Gremien, in der Oktober-Ausgabe wandte sich Rudi Bachmann mit einem offenen Brief an Kurosh und bat ihn in aller Deutlichkeit, seinen Hund, der schon mehrmals zugebissen hatte, an die Leine zu nehmen. Damals gabs noch kein ausgesprochenes Hausverbot, aber zumindest die Androhung. Dem leidigen Thema „Parken im Hof“, das bitte heute keiner Lösung zugeführt wurde, wurde ein ganzer Artikel samt Beweisfotos gewidmet. „Raus mit den Auto-kraxn!“ lautete eine Zwischenüberschrift. Schade, dass zehn Jahre später immer noch welche glauben, sie seien gleicher als die anderen und dürften ihre fahrbaren Untersätze im eh schon immer kleiner werdenden Hof (Hofbar, Raucherverschlag ...) herumstehen lassen. Und auf der Topic-Seite des *Info-Intern* fanden sich erstmals die „Ten Years“.

Personal-News. Hier die obligate Mitteilung von Barbara Heidinger: Kulturbetrieb: Bettina Lukitsch hat uns verlassen, und Helma Bittermann ist die neue PR-Frau bei Tanz/Theater. Bildung und Beratung: Karin Schwanter (miko) ist aus der Karenz nicht mehr zurückgekommen, Anna Notitz-Rieneck (JAA) ist wieder aus der Babypause zurück. Nicole Heller (juco.west) ist wieder in Mutterschutz gegangen, und Astrid Reininger kommt im September aus ihrer Elternkarenz zurück. Otto Winkler (JAA), Barbara Killian (CoachingPlus) und Teresa Koblmüller (Domino) sind aus der Bildungskarenz zurück, Teresa hat außerdem geheiratet und schreibt sich jetzt Lafuente. Dafür sind Mich-

ael Dollnig (Domino) und Magdalena Vonach (CoachingPlus) jetzt in Bildungskarenz. Eva Stanger (Domino) geht mit 1.10. in Bildungskarenz. Neu bei Juco.west sind Andrea Greiner, Carolin Moser und Bernadette Mayrhofer; wieder im WUK ist Ingrid Feurstein (m.power), sie hat früher schon im Jugendprojekt gearbeitet. Sabine Wolf (JAA) ist in Mutterschutz gegangen, und Verena Gappmaier (PR-B+B) verlässt mit 30.9. das WUK. Ein reges Kommen und Gehen sozusagen ...

Pistatschios-Grüffelo. Die kleine Maus geht gern im Wald spazieren. Doch da gibt es gar viele Tiere, die ihr auflauern und sie liebend gern verspeisen würden. In ihrer Not erfindet die kleine, schlaue Maus keck das schreckliche Ungeheuer Grüffelo, zu dem sie gerade unterwegs ist und das so furchtbar gerne Fuchsspieß, gezuckerte Eule und Schlangenspüree mag. Mit solch einem Ungeheuer wollen Fuchs, Schlange und Eule dann doch nicht anlegen. Die kleine Maus lacht sich ins Fäustchen – und dann gibt es ihn doch, den Grüffelo, der plötzlich vor der Maus steht und am liebsten Butterbrot mit kleiner Maus frisst. Was wird der kleinen Maus in dieser verzwickten Lage einfallen, um den scharfen Krallen des Grüffelo zu entkommen? Eine Veranstaltung der Lernwerkstatt im Wasserschloss. Am 29. Oktober, um 11:30 und 15:00 Uhr, im Museum.

Live-Performance. Raul Maia: OUTHere. Anfang Oktober schließt der Choreograf und Tänzer Raul Maia das Solo-Projekt OUTHere, das für die Rezeption im Internet konzipiert wurde, mit einer Performance-Installation im WUK ab. OUTHere ist eine Recherche nach künstlerischen Ressourcen und Prozessen, die Maia von April bis Oktober an unterschiedlichen Orten in Wien gemacht hat und auf der Website www.outhere.at präsentierte. In OUTHere verschmelzen Realität und künstlerischer Ausdruck, kreativer Prozess und künstlerisches

Produkt. Von 3. bis 5. Oktober, um 20:00 Uhr, im Projektraum.

Ring-Rasen. Für die Ankündigung im letzten *Info-Intern* war es noch zu früh, für den Bericht in dieser Ausgabe ist es schon zu spät: Die beiden WUK-Gruppen Fahrrad.Selbsthilfe.Werkstatt und Umweltbureau Virus haben sich am 22. September bei „Rasen am Ring“ beteiligt, der großen FußgängerInnen-Freude- und AutofahrerInnen-Ärger-Action am Burgring. Zentrale Forderung der gefühlten 20 beteiligten Organisationen: Keine steuerliche Begünstigung von Spritfressern – und massive Förderung des unmotorisierten und öffentlichen Verkehrs. Schön, dass das WUK bei so etwas auch dabei ist.

Fern-Sehen. Michael Kofler, Urgestein der Alternativschulen und ehemaliges Radio Orange-Vorstandsmitglied, ist seit knapp einem Jahr Programmdirektor bei W24. Der Regionalsender (w24.at) hat ein breites Programmspektrum, so finden sich Ostbahn Kurtis Trost und Rat als auch Salon Kitty live aus der Arena Bar.

Erscheinungs-Ort. Wien
WUK-INFO 1307. DVR 0584941
Österr. Post AG
Sponsoringpost 02Z030476S